

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wagnersstraße Nr. 34.

Die Lage.

Auch am gestrigen Sonntag beschäftigten sich die in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten intensiv und noch immer erregt mit dem Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Tisza auf Abänderung der Hausordnung. Offizielle Konferenzen fanden wohl nicht statt, aber in den Klubs und Hotels, wo sich die Parlamentarier zu zwanglosen Besprechungen zusammenfanden, wurden die Chancen des bevorstehenden heißen Ringens lebhaft erörtert. Es ist kaum mehr ein Zweifel darüber zulässig, daß sich Graf Tisza den gesamt vereinigten, zu allen Mitteln der technischen Obstruktion greifenden Oppositionsparteien gegenüber befinden wird, wenn er nicht wenigstens den auf die definitive Abänderung der Hausordnung bezüglichen Theil seines Antrag fallen läßt, welchen selbst der gemäßigter Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth als absolut unannehmbar bezeichnet und in einem Artikel heftig verurtheilt, trotzdem er die gegenwärtige Obstruktion entschieden mißbilligt. Graf Tisza erklärte aber auch gestern im liberalen Klub, daß er diese Konzession nicht machen könne, weil dann auch für die Zukunft der Obstruktion Thür und Thor offen bliebe, welchem unerträglichen Zustande ein für allemal ein Ende gemacht werden müsse. Von diesem Standpunkt ließ er sich selbst durch Mahnungen und Bitten einiger seiner hingebendsten Anhänger nicht abbringen. So wird es denn schon in den nächsten Tagen zu neuen, überaus heftigen Stürmen im Parlamente kommen, wenn nicht in letzter Stunde eine, allerdings unwahrscheinliche Wendung zum Besseren, wie etwa die Einstellung der Obstruktion gegen die Staatsnothwendigkeiten, eintritt.

Im Nachfolgenden geben wir einen Stimmungsbericht aus den verschiedenen Parteilagern:

Die parlamentarische Situation hat seit der Einbringung des Antrages des Ministerpräsidenten auf Abänderung der Hausordnung zweifelsohne eine Verschlimmerung erfahren. Die Stimmung ist in allen Parteien eine sehr deprimierte, denn wenn auch die liberale Partei momentan sehr kampflustig erscheint und willig dem Grafen Tisza Folge leistet, so vermehrt sich doch die Anzahl Derjenigen, die selbst in diesem Kreise auf ein erfolgreiches Durchbringen des Antrages nicht rechnen, wenn der auf die definitive Revision der Hausordnung bezügliche Partus des Tisza'schen Vorschlages nicht gestrichen wird. Man gab dies auch gestern Abends dem Ministerpräsidenten zu verstehen, als er im liberalen Klub erschien. Wieder war es Géza Kubinyi, der es nachdrücklich verlangte, daß der Ministerpräsident diese seine Ansicht nach überflüssige Forderung fallen lassen möge. Graf Tisza erklärte sich aber hierzu keinesfalls bereit. Er führte aus, daß man sonst die vielen Köpfe der Obstruktionshydra nicht abschlagen könnte, wenn die Gefahr der technischen Obstruktion immer wieder auftauchen würde. Aber selbst wenn er sich bereit zeigen würde, dem fraglichen Wünsche Folge zu leisten, so könnte er sich dann doch keiner vollen Erfolg für die eingeleitete Aktion versprechen, denn die gegenwärtige Opposition des Hauses sei wie ein kleines Kind. Zeige man ihm den kleinen Finger, so wolle es die ganze Hand. Wenn die definitive Revision der Hausordnung auch ausgeschaltet würde, so würde die Minoritätspartei die übrigen Theile des Antrages trotzdem bekämpfen. Er beharrte also bei seinem Entschlusse und fest sein ganzes Vertrauen darauf, daß ihn die Partei kräftig unterstützen werde. Trotz dieser zuversichtlichen Erklärung des Ministerpräsidenten geben Andere — wenn auch vorderhand bloß in vertrautem Kreise — der Ansicht Ausdruck, daß der Antrag kaum die erhoffte Sanierung der Situation herbeiführen werde. Es gibt einzelne Mitglieder der Partei, die die Erweiterung der diskreditären Macht des Präsidenten beanstanden; man vernimmt auch allerlei andere Einwendungen, und es ist höchstwahrscheinlich, daß in der Dienstag abzuhaltenden Konferenz der liberalen Partei manche Modifikation

beantragt wird, wiewohl man noch immer hofft, daß es zu einer meritorischen Verhandlung des Antrages unmittelbar im Hause nicht kommen wird, weil die Obstruktion gegen die Referatenvorlagen eingestellt werden dürfte. Koloman Széll erschien auch gestern im Klub. Er enthielt sich vorderhand jeder Äußerung über die Beschlüsse Tisza's, seine Freunde versprechen sich aber von seinem Erscheinen in der parlamentarischen Arena eine Aenderung zum Besseren.

Diese Ansicht scheint aber angesichts der Haltung der oppositionellen Parteien eine sehr optimistische zu sein. Auch gestern Abends fand eine Besprechung der Mitglieder der kämpfenden Obstruktion statt, in welcher mit Befriedigung konstatiert wurde, daß die Stimmung gegen den Tisza'schen Antrag bei allen oppositionellen Parteien geradezu unerwartete Schärfe annimmt. Freudig besprach man einen Artikel des bisher par excellence friedlich gesinnten Franz Kossuth, worin dieser erklärt, daß seine Partei die außerordentliche Revision der Hausordnung aufs entschiedenste verurtheile. Nicht als ob sie nicht jene riesigen Schäden sehen würde, welche durch die vollständig unbesagbare, starre Haltung einer sehr kleinen Gruppe dem Vaterland verursacht wurde, aber durch die Verstümmelung des parlamentarischen Widerstands würde ein solch beispielloses Präzedenzgeschaffen, von welchem die Obstruktion ebenso zuriickschrecken muß, wie die Majorität und deren Führer. Der Weg, den der Ministerpräsident eingeschlagen hat, ist nicht der Weg des Friedens, seine Arznei ist schlimmer als die Krankheit selbst.

Die Versammelten besprachen das in der heutigen Sitzung zu beobachtende Vorgehen, in welcher es schon zu stürmischen Szenen kommen dürfte. Am Abend werden alle oppositionellen Parteien erst separat, dann eine gemeinsame Konferenz abhalten. Bezeichnend ist, daß Géza Kubinyi, der bekanntlich in der letzten Zeit auch friedliche Saiten aufzog, gestern seitens des Innerstädter „Sas“-Klub aufgefordert wurde, sich unverzüglich an die Seite der Kämpfenden zu stellen, will er überhaupt welche Chancen auf das Innerstädter Mandat gewinnen. Kubinyi, der diese telegraphisch an ihn gerichtete Aufforderung auf seiner Köröskényer Besichtigung erhielt, kehrte unverzüglich nach Budapest zurück und nahm am Abend bereits an der Besprechung der kampflustigen Abgeordneten theil, allerdings vorderhand noch in sehr hamletischer Stimmung.

Graf Tisza begab sich Abends in Gesellschaft des Grafen Khevenhüller nach Wien, bei dessen Cideseleistung als Minister a latere er heute assistirt. Höchstwahrscheinlich wird der Ministerpräsident im Laufe des heutigen Tages noch in Privataudienz vom Monarchen empfangen werden.

Der Krieg.

Die wichtigste Nachricht des Tages ist, daß die Japaner Wladiwostok bombardiren. Das Bombardement scheint schon vor Tagen begonnen zu haben, aber die Russen haben es für angezeigt gehalten, über dieses Ereigniß Stillschweigen zu wahren. Ueber das Ergebnis des Bombardements liegt noch keine Meldung vor.

In Port-Arthur ist Alles ruhig — so lautet auch der neueste, von gestern datirte Bericht des Stadtkommandanten Generalmajors Pflug, der seiner Meldung hinzufügt, daß die heftigen Schneestürme fortdauern. Die letzteren sind die zweifellose Ursache der Ruhe, die nach den ersten aufregenden Ereignissen plötzlich in den Operationen der kriegsführenden Parteien eingetreten ist. Die heute uns zugekommenen Telegramme enthalten — mit Ausnahme der auf das Bombardement Wladiwostoks bezüglichen — auch nichts Neues, sondern beschäftigen sich nur mit Erläuterung von Details der bereits bekannten Vorfälle und gehen dabei selbst bis zu dem ersten Angriff der Japaner auf Port-Arthur zurück. Eine besondere Erwähnung würde nur die Meldung verdienen, daß das russische Wladiwostok-Geschwader unter Reizenstein am 29. Februar wieder ausgelaufen sei, um die japanischen Küsten in den

nördlichen Gewässern zu beunruhigen und japanische Schiffe wegzunehmen. Diese Meldung ist aber nur als Gerücht zu nehmen, da sie auf dem weiten Umwege über Newyork und London kommt und sonst nicht bestätigt wird.

Nachfolgend geben wir die neuesten Depeschen über den russisch-japanischen Krieg:

Bombardement Wladiwostoks.

Petersburg, 6. März. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ in Wladiwostok meldet unterm Heutigen: Um 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags bombardirten fünf japanische Kriegsschiffe die Stadt 55 Minuten lang. Einzelheiten folgen.

Petersburg, 6. März. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ erhielt von ihrem Korrespondenten in Wladiwostok folgendes Telegramm über die Beschädigung der Stadt: Heute um 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Insel Uskold her der Küste des Golfes von Ussuri, nahmen gegenüber der Patroklos- und Sogol-Vai Geschichtstellung an und eröffneten ein Feuer, das von allen weittragenden Geschützen unterhalten wurde. Die feindliche Eskadre war etwa 8 Werst von der Küste entfernt. Das Feuer war gegen die Küstenforts gerichtet, verursachte jedoch weder an den Batterien noch in der Stadt irgendwelchen Schaden, da die meisten geschleuderten Hohlgeschosse nicht explodirten, obwohl sie mit Lydit gefüllt waren. Unsere Batterien, bei welchen sich der kommandirende General Woronez, der Chef der Brigade General Artamanoff und andere behördliche Personen befanden, erwiderten nicht das Feuer, sondern warteten, bis der Feind näher kommen würde. Das Bombardement dauerte 55 Minuten. Um 2 Uhr 20 Min. stellte der Feind das Feuer ein, nachdem er 200 Schüsse abgegeben hatte, und zog sich in der Richtung auf die Insel Uskold zurück. Zur selben Zeit erschienen bei der Insel Uskold und bei dem Kap Maunden je zwei Torpedoboote. Die feindlichen Schiffe waren mit Eis bedeckt. Der Kampf, der uns keine Verluste verursachte, kostete dem Feinde mehr als 200,000 Rubel. Die meisten Schiffe wurden von 6 und 12 Zoll Kanonen abgegeben. Die Bevölkerung, welche bereits Vormittags darauf vorbereitet worden war, daß ein Bombardement zu erwarten sei, da die Schildwachen das Erscheinen der japanischen Eskadre am Horizont angekündigt hatten, bewahrte vollkommene Ruhe.

London, 6. März. (Privat-Telegramm.) Angesichts der russischen Berichte über das Bombardement Wladiwostoks ist es interessant, daß Newyorker Berichte erklären, die Stadt werde schon seit zwei Tagen beschossen, wobei sie hinzufügen, die Stadt sei allerdings noch nicht blockirt. Das Gros der japanischen Flotte sei derzeit mit der Eskortierung des zweiten Expeditionskorps nach Port-Lazarow beschäftigt. Der Dampfer, welcher nach Hakodate meldete, daß die russische Flotte am 29. Februar zur Jagd auf japanische Handelschiffe auslief, sei ein österröschischer Dampfer gewesen.

Aus Port-Arthur.

Petersburg, 6. März. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Korrespondenten aus Port-Arthur von heute: Hier ist Alles ruhig. In der vergangenen Nacht hat ein heftiger Schneesturm gewüthet. Allmählig kommen die faktischen Verluste der Japaner an den Tag.

„Shanghai-Merturi“ bestätigt die Meldung, daß in der Schlacht von Tschemulpo der japanische Kreuzer „Tagatschischio“ zerstört und der Kreuzer „Ajama“ stark beschädigt wurde. Beim ersten Bombardement Port-Arthurs wäre, wie berichtet wird, ein japanisches Schiff langsam gesunken und das Admiralschiff habe buginert werden müssen. Der „Asiatische Lloyd“ meldet aus Tokio, daß das japanische Schiff „Schikishima“ beim Bombardement von Port-Arthur durch ein russisches Geschöß seinen Schornstein verloren habe und daß dessen Maschinen beschädigt worden seien.

Weitere Nachrichten.

Petersburg, 6. März. Wie der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Wladivostok vom 6. d. meldet, bestätigt sich, daß der Dampfer „Jekaterinoslaw“ der freiwilligen Flotte, der am 4. Februar von dort auslief, von den Japanern vor der Kriegserklärung beschlagnahmt wurde. In den Städten melden sich Freiwillige für die Freischaaren in bedeutender Zahl. In den Dörfern werden von je zwei Höfen ein Mann gewählt. Die Freischaaren werden in Sotnien getheilt. Waffen werden ihnen geliefert. Ihre Kleidung, die sie sich selbst beschaffen müssen, ist sehr verschiedenartig. Auf der Mütze tragen sie ein Kreuz. Verpflegung erhalten sie nur im Falle aktiver Operationen und bei Verwendung außerhalb des Rayons der betreffenden Freischaar. In solchen Fällen bekommen auch ihre Familien Lebensmittel.

London, 6. März. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Tokio über Newyork: Ein Dampfer, welcher in Hakodate einlief, theilte mit, daß das russische Wladivostok-Geschwader am 29. Februar aus Wladivostok ausgelaufen sei. Man vermutet, daß es in den nördlichen Gewässern mit der Absicht kreuzt, japanische Dampfer abzufangen.

Wie das „Reuter-Bureau“ auf demselben Wege aus Söul erfährt, sollen sich 20 Mitglieder der Hausirergilde eidlich verpflichtet haben, alle Beamten zu tödten, welche das Bündniß mit Japan begünstigen. Die japanische Gesandtschaft habe der koreanischen Regierung sofort mitgeteilt, daß, wenn die Regierung die Verantwortlichkeit verhasst lasse, die japanischen Beamten dies thun würden. Hierauf sollen die vier Mädelshörer verhaftet worden sein. Die Russen, die kürzlich von Andschu nach Paktshoe zurückkehrten, sollen von dort aus noch weiter nach Norden zurückgehen.

Port Said, 6. März. Ein russischer Kreuzer und acht Torpedoboote sind heute Nacht unter dem Befehle des Admirals Wrenius von hier abgegangen.

Paris, 6. März. (Privat-Telegramm.) In einem Interview mit dem Londoner „Matin“ Korrespondenten erklärte Vicomte Sanyah, jeder gebildete Japaner wisse, daß die Haltung der französischen Regierung korrekt sei, und daß Frankreich ebenso wie Japan den Konflikt auf Ostien einzuschränken und sich nicht einzumischen wünsche. Kein Japaner verüble den Franzosen ihre Sympathie für den russischen Alliierten, ebenso wie keiner Frankreichs Rechte in Indochina anzutreten wünsche.

Athen, 6. März. (Privat-Telegramm.) Prinz Nikolau, dritter Sohn König Georgs, Gemahl der russischen Großfürstin Helene, erfuhr als russischer Artillerie-Oberst den Czaren um die Erlaubniß, den Krieg aktiv mitmachen zu dürfen. Er erhielt heute vom Czaren eine Zustimmung und die Antwort.

Budapest, 5. März.

Das Amtsblatt publiziert zwei allerhöchste Handjehreiben, deren eines die Enthebung des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza von der provisorischen Leitung des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, das andere aber die Ernennung des Grafen Karl Khuen-Hédervár zum ungarischen Minister um die Person Sr. Majestät enthält.

Die Kassaer liberale Partei hielt gestern unter Vorsitz Eduard Eders eine gutbesuchte Konferenz. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsrede die Nothwendigkeit der Organisation, da es nicht ausgeschlossen sei, daß die Regierung gegenüber der Döstruktion an die Nation wird appellieren müssen. Die Versammlung fandte an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und Baron Friedrich Bódmani ein Begünstigungstelegramme.

Abgeordneter Nikolaus Szemere erziehen gestern auf Einladung der Kassaer liberalen Partei im Kreise der liberalen Wähler von Tata, nachdem der gegenwärtige Abgeordnete des Bezirks Nikolaus Konkoly-Hegelein Mandat mehr annehmen wird. Auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Banket hielt Szemere eine mit Beifall aufgenommene längere Rede, in welcher er sein politisches Glaubensbekenntniß auseinandersetzte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. März.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier bei östlicher Aufwindung kühleres Wetter und abwechselnd schwachen Schneefall, die Morgentemperatur betrug 04 Gr. C. und Mittags zählten wir 0 Gr. C. In Europa ist das Wetter überwiegend bewölkt und trocken, die Temperatur ist in Mitteleuropa ein wenig gesunken. In Ungarn ist das Wetter, von schwachem Schneefall in einigen Gegenden abgesehen, trocken, die Temperatur ist Nachts insbesondere im Norden tiefer gesunken, im Süden ist dieselbe geblieben, ansonst aber gleich geblieben. Das vorgestrige Maximum variierte zwischen 1 Gr. C. und 12 Gr. C., das Minimum zwischen -7 Gr. C. und 7 Gr. C. Heute hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Extrema von 12 Gr. C. und respektive 7 Gr. C., das größte Maximum mit 12 Gr.

hatten Fiume und Crotveica, das tiefste Minimum mit -7 Gr. C. hatte Arvanakia, dann folgten Ungvár, Eger, Rozsánó, Debreczen, Kecskemét und Veszalu mit -5 Gr. C., Szatmár und Droschháza mit -3 Gr. C., im Uebrigen bewegte sich die Temperatur um den Nullgrad. Wien hatte vorgestern ein Maximum von 4 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Prag von 5 Gr. C. und -2 Gr. C., Bregenz 5 Gr. und -1 Gr., Paris von 11 Gr. C. und 2 Gr. C., Nizza von 16 Gr. C. und 5 Gr. C. Die vorgestrige Morgentemperatur betrug in Berlin -57 Gr. C., in Petersburg -144 Gr. C., in Moskau -114 Gr. C., in Serajewo 06 Gr. C., in Belgrad -06 Gr. C., in Bukarest -42 Gr. C., in Sophia -14 Gr. C., in Konstantinopel 45 Gr. C., in Korfu 108 Gr. C., in Athen 64 Gr. C., in Rom 58 Gr. C. und in Neapel 94 Gr. C. Es ist bei unwesentlicher Temperaturänderung gar kein oder nur geringer Niederschlag zu erwarten.

Der Prinz von Wales in Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Kronprinz Georg von England wird, begleitet von seiner Gemahlin, um die Mitte April nach Wien kommen, um Sr. Majestät für die Ernennung zum Oberstinhaber des 12. ungarischen Korpsartillerie-Regiments persönlich zu danken. Das Kronprinzenpaar wird feierlich empfangen und in der Hofburg Wohnung nehmen. Außer zwei Hofjagden zu Ehren desselben und dem Besuch der Hofoper wird dasselbe auch der für diese Zeit projektierten Frühjahrsparade der Wiener Garnison an der Seite Sr. Majestät bewohnen.

Ernung Ignaz Darányi's. Der ungarische Landes-Agrikulturverein bereite gestern im Prunksaale des Vereinshauses dem früheren Ackerbauminister Ignaz Darányi eine Ovation.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gefeierten eine Begrüßungsadresse überreicht, welche von den Vertretern von 53 landwirthschaftlichen Vereinen und 1700 Mitgliedern des Landes-Agrikulturvereins unterschrieben ist. Der Feier wohnten zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens bei. Die in einem prunkvollen Cui enthaltene Adresse wurde dem Gefeierten vom Präsidenten des Landes-Agrikulturvereins Grafen Aurel Dessewffy in Begleitung einer Rede überreicht, in welcher er das achtjährige Wirken Darányi's als Ackerbauministers würdigte und die Verdienste desselben um den vaterländischen Ackerbau hervorhob. Ignaz Darányi dankte gerührt für die ehrende Ovation und äußerte aus, daß der Landes-Agrikulturverein ihn während seiner ministeriellen Thätigkeit stets mit Rath und That unterstützt habe, was ihm die notwendige Kraft verlieh, um im Interesse der Landwirthe zu wirken. Nebenher dankt der Vorlesung, daß das Erwachen des Standes der ungarischen Landwirthe in die Periode seiner Ministerthätigkeit fiel, indem der Landesverband der Agrikulturvereine im Millenniumsjahre zustande kam. Nun heißt es — führt Darányi aus — weiterarbeiten; es müssen noch viele Landwirthe der Idee der Vereinigung und des Zusammenwirkens gewonnen werden. Besonders die kleinen Grundbesitzer und die Arbeiter müsse man zum Anschlusse bewegen. Schließlich gelobt Redner, als einfaches Mitglied des ehrenvollen Standes der Landwirthe auch fürderhin im Interesse der ungarischen Agrikultur wirken zu wollen. Die Rede Darányi's wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem herrschaftlichen Güterinspektor Julius Székér in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der Landwirthschaft erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Hofrath der Güterverwaltung des Erzherzogs Friedrich, Adolf Ramelet v. Rädenstein, aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Verjegung in den bleibenden Ruhestand das Kommandeurkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Graf Waldersee. Aus Hannover telegraphirt man: Kaiser Wilhelm richtete an die Gräfin Waldersee folgendes Beileids-telegramm:

In herzlichster Theilnahme gedenke ich und die Kaiserin Ihres jehem Verlustes, denn wir wissen, was Sie in Ihrem zu Gott heimgegangenen Besize und verloren. Mit mir trauert die Armee, die zu ihm aufblühte, als dem berufenen Führer in unserer kriegsreichen Zeit. Ich verleihe in ihm einen bewährten alten Freund. Gott tröste und stärke Sie. Wilhelm.

Von den Mitgliedern der königlichen Familie, den deutschen Fürsten, den ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler und vielen Freunden und Verehrten des Verewigten sind Beileids-telegramme eingelaufen. Mittwoch Mittags findet nach der Trauerfeier im Trauerhause die Ueberführung nach der Bahn und sodann die Bejegung auf dem Gute des Neffen des Verewigten in Neversdorf, Provinz Preußen-Schlesien, statt.

Nichterliche Ernennungen und Verjegungen. Sr. Majestät hat den Székelybányaer Bezirks-Unterrichter Ladislau Kovács zum Richter am Karánsebeser Gerichtshof, den Senatsnotär an der Szegeder I. Tafel Stephan Polgár zum Bezirksrichter in Szabadta ernannt, und gestattet, daß der Hätbeger Bezirksrichter Dr. Alexander Borbély an den Nagybenezer Gerichtshof, der Alibünärer Bezirks-Unterrichter Koloman Bariba an das Temesvárer Bezirksgericht verlegt werde.

Aus dem Handelsministerium. Wie wir erfahren, hat der Titular-Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Wilhelm Pers den Charakter eines Sektionsrathes erhalten.

Die Budapester Advokatenkammer befaßte sich in ihrer gestrigen Ausschüßung mit dem Gesetzentwurf über die Hofmarischallgerichtebarkeit. Die Kammer beschloß einstimmig, aus

Anlaß der Einreichung dieser Gesetzesvorlage, die sowohl vom prozessualen als auch vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte eine der wichtigsten legislativen Schöpfungen ist, an den Justizminister Alexander Pókö eine Begünstigungsadresse zu richten. Die Kammer hebt in ihrem Beschlusse hervor, daß dieses Gesetz die Mitglieder des Herrscherhauses dem ungarischen Staatsrechte näherbringen werde. Die Adresse wird demnächst durch eine Deputation dem Unterrichtsminister überreicht werden.

Gräfin Orsich-Abel, die einstige berühmte Mimikerin der Wiener Hofoper, ist, wie uns aus Wien telegraphirt wird, gestern gestorben.

Vortrag eines Taubstummten. Daß ein Taubstummer einen hörbaren freien Vortrag halte, steht bisher ziemlich vereinzelt da. Peter Aba, ein geborener Taubstummer, setzte gestern Abends im Saale des Elisabethstädter Demokratenklubs das leider spärlich erschienene Publikum in Staunen. Er hat es durch seltene Ausdauer und Energie so weit gebracht, daß er die schwere Aufgabe auf sich nehmen konnte, einen ganzen Abend hindurch eine Gesellschaft durch Vorträge zu unterhalten. Er demonstrierte vorerst, in welchem Maße das Taftgefühl den Mangel des Tongefühls ersetzen könne. Er erkannte durch Berührung des Gymbalretts die Lage des angeschlagenen Tons. Dann las Aba eine Abhandlung vor, in welcher er seinen Lebenslauf schildert. Es sei sein weiteres Streben, die ihm noch anhaftenden Mängel der Sprache zu beseitigen. Seitdem er vom Baume der Erkenntniß gepflückt, sei er ein anderer Mensch geworden, vielleicht nicht glücklicher als vorher, so doch dazu berufen, einen Faktor in der menschlichen Gesellschaft zu bilden. An dem Erfolge des Abends nahm auch Fel. Baranya Anthel, die mit hübscher Stimme ein Lied aus der Operette „Eski“ zum Vortrag brachte.

Trauung. Gestern fand im isr. Tempel in der Tabakgasse die Trauung des heiligen Bankbeamten Julius Fehér mit Fel. Melanie Salamon, Tochter des geachteten Kaufmanns Hugo Salamon, statt. Der Trauungsceremonie wohnte ein überaus zahlreiches Publikum bei und man bemerkte unter Anderen auch den Abgeordneten Dr. Karl Morzjanvi. Den Herzensbund des jungen Ehepaars segnete Oberabbiner Dr. Samuel Roh ein. Oberantor Prof. Lazarus leitete den gesanglichen Theil der Feier.

Jubiläum. Anlässlich seines 25jährigen Bestandes veranstaltete der Selbstbildungs- und Selbsthilfsverein des Landes-Rabbinerleminars gestern Nachmittags im Prunksaale der Bester isr. Kultusgemeinde eine schöne Jubiläumfeier, zu welcher ein zahlreiches, distinguirtes Publikum erschienen war. Die Festlichkeit wurde mit der Abfindung des „Szózat“ eröffnet, worauf der derzeitige Präsident des Vereins Moriz Junger die Eröffnungsrede hielt. Der Hörer Eugen Alt deklamirte dann mit edlem Pathos das Gedicht Jolai's „A munkácsi rab“. Nun sollte die Festrede des Oberabbiners Dr. Arnold Kiss folgen; leider mußte dieser in letzter Stunde abjagen. Dann warf Emanuel Weiß einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Nach Vorträgen von Alexander Rohicsel, Samuel Kandell, L. Redlich dankte Moriz Junger den Anwesenden für ihr Gedenken und empfahl den Verein auch weiterhin der Gunst des Publikums. Unter den Klängen des „Himmusz“ schloß die Feier.

Die hauptstädtische Verifikationskommission und die Kommunalwahlen. Gestern Vormittags hielt die hauptstädtische Verifikationskommission unter dem Vorsitz des kön. Mathes Johann Méré eine Sitzung, in welcher Magistratsnotär Dr. Joltán Seregi das Referat führte.

Nachdem Vorsitzender die Kommission für konstituirte halte, wurden die Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofs betreffend des in Angelegenheit der jüngsten Kommunalwahlen eingebrachten Rekurses referirt. Die Desision, womit Dr. Eugen Andrány als Mitglied des Municipalausschusses erklärt wurde, nahm die Kommission pflichtgemäß zur Kenntnis. — Auf Antrag Dr. Koloman Heinrichs werden alle Fene, die Anspruch erheben, in die Verifikationsliste aufgenommen zu werden, aufmerksamer gemacht, sich rechtzeitig zu melden. — Der Verwaltungsgerichtshof beschloß befauntlich, die neuerliche Zahlung der auf die Verifikationsliste als Mitglieder des Municipalausschusses abgegebenen Stimmen vornehmen zu lassen und eruchte die Verifikationskommission um Ausfolgung der Wahlzettel. Die Kommission überprüfte in Folge dessen die im Kanzlerzimmer des Centralstadthauses aufbewahrten versiegelten Pakete, die die Wahlzettel der einzelnen Bezirke enthalten, und beschloß, nachdem sie Alles in Ordnung befunden hatte, die Wahlzettel dem Verwaltungsgerichtshof zur Verfügung zu stellen. — Nachdem die Wahl der Mitglieder der Bezirksausschüsse nunmehr rechtskräftig geworden, wurde die Verbrennung der Stimmzettel angeordnet. Zur Ueberprüfung der Verifikationsliste wurde ein Komitee, bestehend aus Martin Schwegler (Präsident), Dr. Koloman Heinrich, Joseph Szadovskij, ernannt. In den Bürgermeister ergibt das Gesuchen, die Bezirksverwalter anzuweisen, die erforderlichen statistischen Daten auszufolgen.

Der Landesverein der Komitatsbeamten hielt gestern unter Vorsitz Alexander Weckerl's eine Ausschüßung, in welcher die Vorlagen über die Gehaltsregelung der Komitatsbeamten verhandelt wurden. Referent Dr. Joseph Horváth erläuterte in einständiger Rede die Bestimmungen des Gesetzentwurfs und bringt mehrere Modifikationen in Vorschlag. Nachdem Vorsitzender Alexander Weckerl sich über die Vorlage in Worten der wärmsten Aner-

kennung geäußert, beschloß der Ausschuß, die Regierung um Vornahme einiger Amendements zu ersuchen.

Die zweite Revision des Dreifus-Prozesses ist nunmehr eingeleitet. An dem Urtheil der Strafkammer fällt auf, daß es diesmal nicht die Faits nouveaux aufzählt, welche für die Anordnung der ergänzenden Untersuchung und für die Wiederaufnahme des Verfahrens als maßgebend erkannt wurden. Im ersten Revisionsurtheil des Jahres 1899 wurden die als entscheidende Faits nouveaux angenommenen Momente aufgezählt. Heute hat der Kassationshof dies unterlassen, weil er nur ein rein formelles Urtheil fällen wollte.

Da der mit der Durchführung der ergänzenden Untersuchung betraute Strafsenat sehr viele andere Geschäfte zu betorgen hat, wird diese Untersuchung nur sehr langsam voranschreiten. Die erste Revision des Dreifus-Prozesses wurde im Herbst 1898 von dem Kassationshof angeordnet. Im November erkannte die Strafkammer die Revision als zulässig an, und erst in den ersten Augusttagen 1899 trat das Kriegsgericht in Rennes zusammen. Zur Untersuchung hatte damals die Strafkammer fast sieben Monate nötig, da das Erkenntnis des Kassationshofes, durch welches das erste Kriegsgericht annulliert und die Verurteilung des Falles zu einer neuen Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Rennes ausgesprochen wurde, erst im Juni erfolgt ist. Man kann auch im gegenwärtigen Revisionsverfahren den gleichen schleppenden Verlauf erwarten. Bis in den Späthommer hinein wird die Untersuchung dauern, und vor August werden die vereinigten Kammern des Kassationshofes kaum ihr meritorisches Urtheil fällen können, welches entweder das Urtheil des Kriegsgerichts zu Rennes bestätiget oder die Annullierung desselben ausgesprochen wird. Die Annullierung durch das oberste Tribunal kann sofort auch den vollen Freispruch des ungerecht Verurtheilten enthalten oder es kann wiederum die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht ausgesprochen werden. Die Kriegsgerichte in Paris und Rennes wären in diesem Falle nach dem Befehl ausgeschlossen.

Die Budapester Kön. Notariatskammer hielt gestern Mittags unter dem Vorsitz ihres Präsidenten kön. Notar Sigmund K u p p ihre Jahresversammlung, zu welcher sich die Mitglieder in großer Anzahl eingefunden hatten.

Der Rechenschaftsbericht hebt hervor, daß auf dem Gebiete der Kammer Ende vorigen Jahres 44 Notariatsstellen in Betrieb waren und die Zahl der eingetragenen Kandidaten 38 betrug. Der Bericht befaßt sich eingehend mit der vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan T i s a einer Deputation des Vereins der Gemeindevotäre gegenüber abgegebenen Erklärung, nach welcher auch nach Durchführung der Verwaltungsreform die Privatpraxis in den Wirkungskreis der Notäre gehören müsse. Die Institution der kön. Notarsämter — sagt der Bericht — könne eben deshalb ihrem Beruf nicht entsprechen, weil in der Provinz die Gemeindevotäre die Abfassung von Dokumenten bewerkstelligen, die ihren gesamten Einfluß benutzen, um diesen Nebenverdienst zu einem je größeren zu gestalten. Eben deshalb könne in Ungarn die Institution der kön. Notare weder numerisch, noch in Bezug auf ihren Wirkungskreis erstarken. Die Gehaltsregulierung der Gemeindevotäre möge eben deshalb auf einer Basis durchgeführt werden, welche die Nebenbeschäftigung dieser Verwaltungsbeamten ausschließt. Die Generalversammlung nahm dies mit Befriedigung zur Kenntnis und wählte sodann zum Präsidenten den kön. Notar Sigmund K u p p, zu ordentlichen Ausschussmitgliedern Dr. Oskar S h a r m a n n, Dr. Philipp W e i n m a n n, Alois J i m a n d y und Géza J a k a b (Wpsti), zu Ersatzmitgliedern Dr. Adalárd K i s s und Stephan S ö r g e n.

Ludwig Börne's literarischer Nachlaß. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Ludwig Börne's literarischer Nachlaß, der sich im Besitze des eben verstorbenen hiesigen Sozialpolitikers Doktor S c h n a p p e r - A r n d t befand, war diesem von seinem Verwandten S t r a u ß, den zweiten Gatten von Börne's Freundin K a n n e t t e, übergeben worden. Schnapper hat diesen literarischen Schatz treu gehütet und fleißig daran gearbeitet, eine möglichst vollständige Ausgabe von Börne's Schriften druckfertig zu machen, denn außer den in vielen Ausgaben erschienenen Schriften enthält der Nachlaß noch mancheres Unbekannte aus Börne's Feder. Hierunter befindet sich ein medizinisches Tagebuch aus den letzten Lebensjahren Börne's, in dem er, der früher Arzt werden sollte, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die häufigen Beobachtungen über seinen Gesundheitszustand nieder schrieb. Höchst beachtenswert sind ferner die Notizbüchlein in denen Börne ebenfalls mit großer Treue seine täglichen genauen Leitfäden für sein Leben in Paris in Händen hat. Auch eine Anzahl Gedichte ist erhalten geblieben.

Bewegung unter den Eisenbahn-Gepäcksträgern. Die Budapester Eisenbahn-Gepäcksträger hielten gestern Nachmittags unter dem Vorsitz Eduard B e r n y i's eine Versammlung, an welcher 300 Träger theilnahmen. In derselben wurde gegen das Projekt Stellung genommen, wonach eine Privatgesellschaft die Träger gegen eine kleine Entlohnung dingem will, wogegen die Passagiere die Gepäcktransportspesen bei Lösung der Fahrkarte zu entrichten hätten, und zwar hätte jeder Reisende nach jeder Karte 20 Heller zu bezahlen, auch wenn er kein Gepäck hat. Die Unternehmung würde hierfür der Staatsbahn einen Pachtzins von jährlich einer Million Kronen und den Trägern einen Jahreslohn von je 700 Kronen bezahlen. Die Versammlung entsandete ein zwölfgliedriges Komitee zur Be-

sprechung der weiteren Agenden. Am 15. März wird in dieser Angelegenheit in Budapest eine Landesversammlung stattfinden.

Strike der Zimmermalergehilfen Die hauptstädtischen Zimmermalers-, Anstreicher-, Lackierer- und Vergolderarbeiter hielten Sonntag im Herminengarten im Stadtwaldchen eine von mehr als 1400 Gehilfen besuchte Versammlung, in welcher mit Rücksicht darauf, daß die den Arbeitgebern unterbreiteten Forderungen zurückgewiesen wurden, der Strike proklamiert wurde. Die Zahl der in den Strike getretenen Gehilfen beträgt ungefähr 15.000. Vorläufig wird die Arbeit von heute, Montag, an bloß in 60 großen Werkstätten feiern. Das Strike-lager wird bei der „Triefstinerin“ aufgeschlagen.

Frecher Einbruchdiebstahl. Als gestern Abends der hauptstädtische Lehrer Ludwig B i n d h o f f e r in seine Rottenbillerstraße Nr. 42 befindliche Wohnung heimkehrte, bemerkte er zu seiner großen Ueberraschung, daß die Thüre des Vorzimmers geöffnet sei. Er trat in die Wohnung, in welcher ein defekt gekleideter junger Mann sich gerade damit beschäftigte, werthvolle Gegenstände einzupacken. Bindhoffer sah den Einbrecher, der sein Messer zog und den Lehrer erstechen wollte. Dieser ließ den Dieb los, worauf derselbe die Flucht ergriff. Bald darauf kehrte die Frau des Lehrers zurück. Als sie ihre Wohnung betreten wollte, sprang ihr ein hinter der Thüre des Vorzimmers versteckter gewesener Mensch, der Kollege des Einbrechers, entgegen, stieß sie in die Brust und entkam. Die Diebe trugen eine goldene Uhr und Baargeld fort. Die Polizei fahndet nach den kühnen Einbrechern.

Die Strikebewegung der Kundenschneiderarbeiter. Im Jubiläumstag auf der Kerepesistraße fand gestern Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten der Herrenschneider-Gewerkschaft Ludwig C s e r n a eine Konferenz statt, in welcher die den Arbeitgebern unterbreiteten Forderungen der Gehilfen und der Tarif der Kleinmeister Gegenstand der Beratung bildeten. Ludwig K i t a j k a gab namens der Gehilfen die Erklärung ab, daß wenn die Arbeitgeber die ihnen unterbreiteten Forderungen der Gehilfen und den Tarif der Kleinmeister nicht als Basis der weiteren Verhandlung acceptieren, es den Anschein erwecken werde, daß sie die Gelegenheit in die Länge ziehen wollen. Wenn die Gelegenheit nicht innerhalb 48 Stunden ausgetragen wird, so werde der Strike schon Dienstag auf der ganzen Linie zum Ausbruch kommen. Den Standpunkt der Arbeitgeber setzte Referent Leo K r i s t h a b e r auseinander. Er beantragt, den Tarif einem engeren Komitee zu weiterer Beratung zu überweisen. Namens der Kleinmeister sprach Julius F e r e n c z y, während der Großwerkstättenbesitzer Julius G y a r f a s erklärte, daß mit der Einführung des Stundenlohnes und Aufhebung der Akkordarbeit das ganze Gewerbe zugrunde gerichtet sei. Der Kleinwerkbetreibende Eugen M a k ó s erklärte, daß die Gehilfen an dieser Forderung festhalten. Die Konferenz acceptierte nach zweieinhalbstündiger Debatte die Proposition Leo K r i s t h a b e r's, wonach ein aus 14 Werkstättenbesitzern und Kleiderhändlern, 7 Kleinmeistern und ebenso viel Gehilfen bestehendes engeres Komitee entsendet werde. Morgen, Dienstag, soll es zur endgültigen Entscheidung kommen.

Selbstmord eines Realschülers. Aus Déva wird berichtet: Der Schüler V. Realklasse, Lehel K ó n a n y, der Sohn des Balázssalvaer Advokaten Kónay, erschoss sich mit einer Flaubertpistole, weil ihn sein Vater wegen schlechten Fortganges im Unterrichte getadelt hatte und ihn an dem vorgestrigen Studentenkonzert nicht theilnehmen ließ.

Blutiges Säbelduell. Aus Kolozsvár wird telegraphirt: Gestern Vormittags fand hier im Festsaal des Turnvereins ein Säbelduell zwischen dem Amateur-Championfechter von Ungarn Dr. Béla N a g y und dem Fechtmeister Ludwig S á r p y, derzeitigem Championfechter in Siebenbürgen, statt. Anlaß zum Duell bot eine Zeitungspolemik, in welcher Sárpy den Dr. Nagy, der Redakteur des Fachblattes „Nemzeti Sport“ ist, wegen einer abfälligen Beurtheilung der Provinz-Fechtlehrer heftig angriff und ihn mit folgenden Worten apostrophirte: „Wir werden sehen, ob er auch den Säbel so gut führen kann wie seine schmutzige Zunge.“ Dr. Béla Nagy ließ hierauf Sárpy durch den Abgeordneten Ludwig O l a n y und den Sektionsrath Dr. Georg G e r e n d a n y telegraphisch provozieren. Das Duell fand gestern statt. Es erfolgten vier Gänge, von welchen die ersten drei resultatlos verliefen. Beim vierten Gange schnitt Dr. Nagy seinem Gegner die rechte Hand bis zu dem Knochen durch, in Folge dessen Sárpy kampfunfähig wurde. Dr. Béla Nagy reiste von Kolozsvár direkt nach Szeged, um an der dortigen Fechtakademie theilzunehmen.

Wohlthätigkeit. In der am 27. Februar l. J. abgehaltenen Ausschüssung der Bester isr. Religions-gemeinde meldete Präses Hofrath Sigmund K o h n e r folgende, seit der vorigen Sitzung eingelaufene wohlthätige Spenden, und zwar: a) für Armenunterstützung: Adolf Freund 500 K., Frau Jakob Schwarz und Frau Witwe Samuel Müll; je 100 K.; b) für das Adels Brödy-Kinderhospital: weiland Abraham Schwarz' Kinder als Bettstücht 4000 K., Frau Witwe Anton Hirsch 10 K.; c) für das Spital: weiland Abraham Schwarz' Kinder als Bettstücht 4000 K., Alois Montag 100 K.; d) für den Gemeindefonds: weiland Abraham Schwarz' Kinder 20.000 K.; e) für den Heirathsausstattungs-fonds: Karl Gompers 500 K.; f) für das Pensionat: Frau Witwe Anton Hirsch 10 K.; g) für das Knabenwaisen-

haus: Baron Peter Herzog de Csete 200 K.; h) für das Mädchenwaisenhaus: Baron Peter Herzog de Csete 200 K.; i) für den isr. Landes-Lehrerverein: Frau Witwe Anton Hirsch 10 K.

Die Antiduell-Liga hat beschlossen, einen Vortragszyklus zu veranstalten, um der Bewegung neue Anhänger zu werben. Die erste Vorlesung wird am 9. d. Nachmittags 5 Uhr, der Ministerialrath i. P. Béla A m b r o z o v i c s im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein (Neuweltgasse 2) halten.

Ueber den Sozialismus hielt gestern in der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft Dr. Erwin S z a b ó einen Vortrag.

Vortragender will den Nachweis führen, daß der Sozialismus nicht der Unwissenheit oder der Willkür Einzelner entspringe, sondern die notwendige Folge wissenschaftlich feststellbarer Thatfachen sei. Der Sozialismus sei die Ausdehnung des Prinzips der Kooperation von einer Fabrik auf die Fabriken einer Stadt und des Staates. Der Sozialismus, der die Existenz des Arbeiters sichert, wurde diesem zum Begriffe der Freiheit. Sodann erläuterte Vortragender die Lehre der Konzentration der Betriebe und die des Klassenkampfes und kommt zum Schlusse, daß der Sozialismus nichts Anderes sei, als die Lösung des Gegenatzes zwischen der gesellschaftlichen Form der Produktion und der individuellen Form der Auftheilung. Das schwierigste Problem des Sozialismus sei die Einrichtung der künftigen Gesellschaft. Diesbezüglich könne man bloß Entwicklungsrichtungen feststellen. Es ist sicher, daß die Entwicklung der Organe der Autonomie der centralistischen staatlichen Entwicklung ein großes Gegengewicht bieten wird. Das in großer Anzahl erschienene Auditorium spendete den Ausführungen des Vortragenden lebhaften Beifall.

Todesfall. Herrn David B l a u, Vertreter des Grazer Hoflieferanten Anton Bichler, hat ein heftiges Schiffschlag heimgeucht. Seine Gattin, geb. Rosa Rosenfeld, ist gestern nach langem schweren Leiden im 39. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene erfreute sich ob ihrer Herzensgüte allgemeiner Werthschätzung.

Ein Freiwilliger im Kriegsbepartement. Aus Washington meldet man: Ein geistesgestörter Soldat, der aus dem Heeresdienst entlassen ist, erschien gestern im R e i e g s d e p a r t e m e n t, um seine Entlassungspapiere zu verlangen, und gab in großer Erregung mehrere Revolvergeschüsse ab, durch die ein Bote im Rücken schwer und ein Schreiber am Arm leicht verwundet wurden.

Die Sonntagruhe. Der Verein der Kaufmännischen Jugend hat gegen jene Erönnung, die eine Einschränkung der vollen Sonntagruhe bezweckt, eine Landesbewegung eingeleitet. In dieser Angelegenheit wurde für Anfang April eine Landesversammlung nach der Hauptstadt einberufen. Ihren Anschluß haben bereits die meisten Fachvereine angemeldet.

Todtschlag aus Nothwehr. Aus S á s d wird gemeldet: Der Risikobestzerzer Jmasse Stephan B a r g a führte mit seinem Nachbar Joseph B á n k seit langer Zeit einen Prozeß. Die Gegner begegneten sich am 5. d. und Joseph B á n k stürzte sich mit einer Art auf Barga. Dieser ergriff eine Schaufel und verwickelte damit seinem Angreifer einen solchen Hieb auf den Kopf, daß B á n k sofort todt zusammenstürzte. Der Mörder meldete sich freiwillig beim Bezirksgericht.

Aufnahme von Zöglingen für die Militär-Bildungsanstalten. Das Amtsblatt enthält heute eine allgemeine Konkursfundmachung in Angelegenheit der Aufnahme von Zöglingen für die zum Ressort des gemeinsamen Kriegsministeriums gehörigen M i l i t ä r - B i l d u n g s - a n s t a l t e n.

Dieser Kundmachung zufolge sind zu Beginn des Schuljahres 1904/1905 etwa 420 Ganz- und Halb-Freiplätze zu belegen, und zwar 36 Plätze im Knaben-Erziehungsinstitut für Offizierswaisen, 210 Plätze für die I. Klasse, 30 Plätze für die II. Klasse, 25 Plätze für die III. Klasse und 10 Plätze für die IV. Klasse der Militär-Unterrichtsschulen, ferner 100 Plätze für den I. Jahrgang der Wiener-Neustädter Maria Theresia-Akademie und für den I. Jahrgang der Wiener technischen Militär-Akademie. Für den I. Jahrgang der Militär-Oberrealschulen können ausnahmsweise nur verwaiste Konkurrenten, für den II. und III. Jahrgang nur besonders rüchsigwürdige Bewerber aufgenommen werden. Die detaillirten Bedingungen für die Aufnahme sind in der „Botschaft über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Militär-Akademien, Realschulen und das Erziehungsinstitut für verwaiste Offiziersöhne“ (Wien, Staatsdruckerei, oder Buchhandlung v. W. Seidel u. Söhne in Wien) einzusehen. Aufnahmsgesuche sind bis 15. Mai 1904 einzusenden. Ferner sind für das nächste Schuljahr auch 29 Ganz-Freiplätze, 1 Halb-Freiplatz und mehrere Zahlplätze im Soproner Erziehungsinstitut für Offiziers-töchter (Waisen) zu belegen. Die Aufnahmebedingungen sind dem Militär-Berordnungsblatt Jahrgang 1892 Nr. 45 (zu erhalten in der Buchhandlung von v. W. Seidel u. Söhne in Wien) zu entnehmen. Gesuche sind ebenfalls bis 15. Mai 1904 einzusenden. — Schließlich sind für das nächste Schuljahr in der k. u. k. Marine-Akademie zu Fiume etwa 50 Ganz- und Halb-Freiplätze zu belegen. Aufnahmsgesuche sind bis 31. Juli d. J. an die Marinektion des gemeinsamen Kriegsministeriums einzusenden.

Was ein Schalttag kostet, das zeigt folgende Mittheilung des „Figaro“: Der Schalttag des Jahres 1904, der 29. Februar, hat dem Staate Frankreich genau 9.622.842 Francs und 55 Centimes gekostet. Dies ist die offizielle Zahl, die im Finanzministerium angegeben wird, wo man die Schaltjahre verwünscht . . .

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Station W i l d u n g s m a u e r wegen Niederrwassers ab 5. d. bis auf

Weiteres für den Gesamtverkehr eingestellt werden mußte.

* **Polizeinachrichten.** Der Sohn Ladislaus des Reisenden Wilhelm Rauschnitz (Rittergasse 15) wollte gestern in einem Anfall von Geistesstörung seinen Vater ermorden. Der Unglückliche wurde von den Nachbarn unschädlich gemacht und in die Leopoldfelder Irrenanstalt überführt. Ein unbekannter junger Mann beschloß gestern die 19jährige, unter polizeilicher Aufsicht stehende Elisabeth Pacsai, die er mit einem scharfgeschliffenen Messer zu ermorden drohte. Die Pacsai schlug Alarm und der junge Mann ergriff die Flucht, ehe er seine That vollbringen konnte. Die Polizei hat den 30jährigen, wegen Kautionschwundeleien kurrentierten Bela Kempele verhaftet.

* **Zu hauptsächlichsten Orpheum** veranstalteten gestern die bekanntesten hiesigen Künstler, sowie Mitglieder des Orpheums und des Hofes Caprice eine Matinee zu Gunsten des Waisen- und Waisensfonds des Budapest Orpheumsvereins. Die Vorstellung war überaus gut besucht und lohnte das Auditorium die wirklich vorzüglichen Leistungen der Mitwirkenden, ganz besonders in den zur Aufführung gebrachten zwei Poffen, mit stürmischem Beifall.

Die Aktion der Staatsbahnbeamten.

Sämtliche Aktionskomitees der Staatsbahnbeamten hielten gestern Nachmittags eine Versammlung, in welcher jene Punkte festgestellt wurden, mit welchen das im Jahre 1901 dem Handelsminister unterbreitete Memorandum zu ergänzen ist. Die neuen Wünsche der Bahnbeamten wurden in 26 Punkten formuliert; sie werden im Wege eines Zusatz-Memorandum der Regierung unterbreitet werden.

Die Mitglieder des Aktionskomitees fanden sich Nachmittags 3 Uhr im Beratungslokal des Centralbahnhofs ein. Der Vorsitzende Árpád Földessy, Delegierter des Szombathelyer Aktionskomitees, eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in welcher er darlegte, daß das im Jahre 1901 abgefaßte Memorandum nunmehr seit 3 Jahren unerledigt im Finanzministerium liegt und die in Folge der Gehaltsregulierung der Staatsbeamten eingetretene geänderte Situation es erforderlich, dasselbe zu revidieren und zu erweitern. Auch habe das Komitee die Aufgabe, über die nunmehr zu unternehmenden Schritte schlüssig zu werden. Es wurden sodann zum Präsidenten Árpád Földessy, zu Vizepräsidenten der Unterbeamten Wilhelm János, der Lokomotivführer Ernst Nyilas und der Eisenbahnbedienstete Michael Beré, zu Schriftführern Emerich Sumegi und Adolf Faragó gewählt. Der Referent Franz Breuer legte sodann den Inhalt des Zusatz-Memorandum dar, welches 26 Punkte enthält. Hierauf entspann sich über jeden einzelnen Punkt eine längere Debatte, welche sich stellenweise sogar stürmisch gestaltete, so daß der Präsident nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen konnte. Schließlich wurden 26 Punkte mit belanglosen Änderungen angenommen.

Das Zusatz-Memorandum enthält folgende Wünsche: Die Angestellten klammern sich an die Durchführung ihrer im Memorandum vom Jahre 1901 niedergelegten Forderungen; man möge auch den Bahnbeamten eine vom Januar laufenden Jahres an zu rechnende Zulage gewähren; die Gehaltsregelung möge nicht als Apanage gerechnet werden; Zuschläge und Quartiergelder mögen bei der Gehaltsregelung nicht in Betracht gezogen werden; die Dienstreise am 1. Mai möge im Wege einer Enquete, welcher auch die Delegierten der Angestellten beizuziehen sind, reformiert werden; das Dienstverhältnis der Diurnisten, Manipulanten, der Tagelöhner, Unterlokomotivführer, Wagenangänger, Weichenschwächer möge geregelt werden; den Angestellten, welche ohne eigenes Verschulden in Schulden gerieten, möge der Staat leicht tilgbare Darlehen gewähren; die Kündigungszeit der Unterbeamten und Bediensteten möge geregelt, die Lage der Anstaltsbremser verbessert werden.

Es wurde beschlossen, falls die Gehaltsregelung am 1. Mai nicht ins Leben treten sollte, am 8. Mai eine neuerliche Versammlung abzuhalten. Die Versammlung sprach sodann aus, die Agitationsorganisation zu stabilisieren, worauf jene Deputation gewählt wurde, welche das Zusatz-Memorandum dem Handelsminister unterbreiten wird. Diese Deputation wird einer morgen Abends stattfindenden Konferenz über das Resultat ihrer Sendung Bericht erstatten.

Die Eisenbahnarbeiter der kön. ung. Staatsbahnen hielten gestern Nachmittags im Herminengarten eine Versammlung, an welcher etwa 5000 Personen teilnahmen. In derselben führte der Sozialdemokrat Desider Bokányi das große Wort und auf seinen Antrag hin wurde beschlossen, dem Fachorganisationsrat ein eigenes Komitee beizugeben.

Die Versammlung eröffnete im Namen des Fachorganisationsrats Karl Tóth, indem er das Wort Desider Bokányi übergab. Dieser verliest zunächst das Memorandum, welches der Fachorganisationsrat dem Handelsminister unterbreitete. Eine bestimmte Antwort konnte man jedoch nicht erhalten; der Handelsminister erklärte bloß, daß er die Angelegenheit der Eisenbahnarbeiter separat und später zu erledigen gedenkt, als diejenige der Eisenbahnbeamten. Die jährliche Nachfrist, als ob die Eisenbahnarbeiter in den Auslande treten wollen — sagt Redner — müsse entschieden zurückgewiesen werden; sie wollen sich bloß organisieren, und eben deshalb müsse demnach eine Landesversammlung der Eisenbahnarbeiter abgehalten werden. (Stürmische Omenie.) Bei dieser Gelegenheit soll zu allen schwebenden Fragen Stellung genommen werden. Redner beantragt, dem

Fachorganisationsrat ein eigenes Komitee beizugeben. (Zustimmung.)

Es sprachen noch zahlreiche Arbeiter, welche sich mit dem Antrage Bokányis solidarisch erklärten. Die Delegierten der Szolnoker, Zagraber und Uradler Arbeiter schlossen sich diesen Ausführungen an.

Schließlich wurde beschlossen, jede Werkstätte möge einen Delegierten wählen, welche zusammen jenes Komitee bilden werden, welches dem Fachorganisationsrat beizugeben ist.

Sport.

Fußball. Auf sämtlichen Sportbahnen Budapests wurde gestern fleißig gespielt und eine große Anzahl Wettkämpfe, theils um die Meisterschaft, theils um den Verbandpreis zur Austragung gebracht. Das größte Interesse wurde jedoch den Wettkämpfen der Magyar Testgyakorlók Köre contra Müogyetemi Football Club und Ferencvárosi Torna Club — „33“ Football Club entgegengebracht. Gestern fand auf der Millenniumsportbahn statt. Zwei Elitemannschaften maßen hier ihre Kräfte bei ziemlich großer Beteiligung der Sportfreunde. Die Leistungen beider Mannschaften standen jedoch nicht auf der Höhe ihres Könnens. Die M. T. K. — Mannschaft begann das Spiel mit ihrem bekannt schönen Passspiel und konnte nach einigen Minuten das Führungsgoal, einen schon ausgearbeiteten Freier, erzielen. Ihre Versuche, ein weiteres Goal zu erzielen, wurden durch das erfolgreiche Verteidigen der M. F. C. — Spieler vereitelt. Erste Halbzeit 1:0 für M. T. K. In der zweiten Halbzeit dominierte schon die Technikermannschaft, jedoch nicht mit gutem, sondern heftigem Spiele. Einen positiven Erfolg kam jedoch bis zum Schluß keine der Mannschaften aufzuzeichnen und das Match wurde für M. T. K. mit 1:0 entschieden. — Das zweite interessante Wettkampf, dasjenige des F. T. C. — „33“ F. C. wurde auf der Margaretteninsel-Sportbahn abgepfiffen. Dieses resultierte wieder einen überlegenen Sieg der F. T. C. Mannschaft. Die „33“er arbeiteten ihrer schwierigen Aufgabe bewußt, gleich bei Beginn tüchtig los, und erzielten auch recht bald einen Treffer. Dieser Erfolg wirkte anfeuernd auf die gegnerische Spieler, die unter stürmischer Vermunterung des Publikums sich eifrig bemühten, die erlittene Scharte auszuweihen. Es gelang ihnen auch aufs Beste. Bis halb fünf war das Resultat 4:1 zu Gunsten F. T. C. Nach der Pause konnte jede der Mannschaften bei anhaltend gutem Spiele noch je ein Goal erzielen. Endresultat 5:2 für F. T. C. Das Nichterwartet verlor Harjányi (Postás). — Die Wettkämpfe der zweiten Mannschaften abgenannter Vereine endeten mit 3:2 für M. T. K. und für F. T. C. mit 4:0. — Nachstehend geben wir die Resultate der übrigen Wettkämpfe: Magyar Athletikai Club I — Ujpesti Torna-Egylet 3:1. Magyar Athletikai Club II contra Postás II 4:0. — Magyar Uzsó-Egylet I schlug Budapesti Athletikai Club I 3:0. — M. U. E. — B. A. C. II 2:1. Das Match Magyar Athletikai Club II contra Ujpesti Torna-Egylet II wurde nicht abgehalten.

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 10. März Nachmittags 6 Uhr, in der Akademie ihre Jahresversammlung.

Der Sanatoriumverein für arme Lungenkranke hält am 9. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Direktionsitzung.

Der Central-Ausschuß des Landesvereins der Thierärzte hat für den 8. d., Nachmittags 5 Uhr, eine Ausschusssitzung einberufen.

Die Selcher Gewerbetreibenden hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Johann Wittner ihre Jahresversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden, der einen Rückblick auf die Vereinsthätigkeit im vorigen Jahre warf, brachte Sekretär Bela Feseli den Jahresbericht zur Verlesung. Die Kooperation zählte 665 Selcher, 637 Gehilfen und 165 Lehrlinge. Den Einnahmen von 23,782 K. 80 S. stehen 18,645 K. 47 S. an Ausgaben gegenüber; das Vermögen beträgt 86,512 K. 65 S., der Konjunktions-Unterstützungsfonds 20,827 K. 92 S. Nach Feststellung des Budgets wurden Bericht und Bilanz zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung wählte dem Präsidenten Johann Wittner protokollarischen Dank und wählte ihn mit Stimmeneinhelligkeit abermals zum Präsidenten. Ferner wurden gewählt zum Vizepräsidenten Martin Bokály; zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern: Franz Förstner, Andreas Engel, Joseph Feitl, Joseph Franyó, Nikolaus Gyarmathy, Vinzenz Gyarmathy, Johann Ferziabek, Joseph Rohornit, Stephan Kovács, Johann Steger; zu Ehrenmitgliedern: Friedrich Schäffer, Stephan Tóth, Paul Weiss, Michael Kiss; zu Rechnungsrevisoren: Johann Brauch, Rudolf Frank, Franz Kovács.

Der „Első magyar i. z. r. betegsegélyező- és temetőkegyelet“ hielt gestern Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Sektionsrats i. P. Bernhard Grünwald seine Jahresversammlung. Der Verein zählt 98 Ehren- und 902 Mitglieder; das Vermögen beträgt 70,782 K. 83 S. Der Bericht, sowie die Bilanz wurden zur Kenntnis genommen. Mit Akklamation wurde zum Präsidenten Bernhard Grünwald, zu Vizepräsidenten Dr. Emanuel Szirmai und Bernhard Altman, zum Kassier Joseph Freund, zum Kontrolleur Moriz Weinberger, zum Oekonom Mar Schillinger, zu Krankeninspektoren Adolf Abraham, Alexander Goldbaum, Ignaz Kopp, Joseph Koppel, endlich zu Ehrenmitgliedern Oberbürgermeister Joseph Markus, Bürgermeister Johann Salus und Dr. Moriz Feldmann gewählt.

Offener Sprechsaal.*
Vaterländisches Erzeugnis!
Neuheit!
Kleinoscheg SEC
Erstklassiges Produkt!

Málnási Maria-Quelle.
Natürlicher, alkalischer Salzjäuerling.
Unübertroffen bei Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes und der Luftröhre, des Magens und des Darms, in jedem Stadium der Lungentuberkulose; übertrifft bedeutend die Seltersee und Gleichenberger Wässer. Budapest Generalvertretung: **NADAS MARTON**, Dessoewffy-utca 41. Telefon 238. Erhältlich bei **LUX MIHALY**, Muzeum-körút 7, Telefon 672, in allen Apotheken, Droguerien u. Spezereihandlungen. Brunnenverwaltung: Brasso.

KAISERBAD Badesaale I. Rang mit Schwefelhaltigkeiten und lauen Quellen vorzügliches Dampfbad. Modernste Schlammbäder. Prachtvolle Mineral-Schwimmbäder. Stein- und Wannenbäder. 200 heutzumalige Wohnzimmer. Solide Heizung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco. 1371
Sommer- u. Winterkurort
Budapest

Sirolin
ERHALTLICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. G.
VON DEN HERVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:
LUNGENKRANKHEITEN BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN
SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.
Für diese Rubrik ist die Reaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Straßendemonstrationen in Prag.

Prag, 6. März. Heute Vormittags, kurz nach 9 Uhr, entwidelte sich auf dem Graben eine lebhaft Promenade. Bald waren die Trottoirs von einer großen Menschenmenge besetzt. Unter den Passanten sah man sehr viele tschechische Studenten mit ihren Haretts, hie und da bemerkte man unter der Menge auch Couleurstudenten mit ihren farbigen Kappen, welche unbehindert promenierten. Die Menge wuchs immer mehr an. Man sah viele Nationalsozialen, welche weiß-rote Nelken als Abzeichen im Knopfloche trugen. Gegen 11 Uhr zählte die Menge auf dem Graben schon nach Tausenden. Als die Couleurstudenten, etwa 200 an der Zahl, unter starker Begleitung der deutschen Studenten, ohne Kappen und Abzeichen, sogenannte Finken erjagten, wurden sie von der Menge mit Schmäherufen empfangen, und alsbald bedrängte sie dieselben. Die in großer Menge aufgebotene Sicherheitswache gab sich alle Mühe, für die Studenten freie Bahn zu schaffen und sie vor Injulten zu schützen. Trotzdem gelang es den Massen, sich an die Studenten heranzudrängen und sie zu injultieren. Einigen von ihnen wurden die Kappen vom Kopfe gerissen, andere erhielten Schläge mit Stöcken.

Als sich das Gerücht verbreitete, daß ein Deutscher einen Czechen blutig geschlagen habe, wurde die Erregung der Menge noch größer und die Situation so drohend, daß das in der Infanteriekaserne in Bereitschaft gehaltene Militär, das 22. Jägerbataillon und eine Eskadron des 13. Dragoner-Regiments, ausrückte und den Graben vollständig von der Menschenmenge räumte, denselben absperrte und die Masse auf den Wenzelsplatz drängte. Beim Museumsgebäude wurde die Menge nach und nach zerstreut. Es wurden im Ganzen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, Aufruhr, thätlicher Injultierung deutscher Studenten und Renitenz achtundvierzig Personen verhaftet, davon sechs tschechische Studenten, vier tschechische Handelsakademiker, vierunddreißig Arbeiter, ein Buchhalter, ein Handelsagent und ein deutscher doctor juris, welcher beschuldigt wird, einen tschechischen Arbeiter blutig geschlagen zu haben. Ehe das Militär erschien, sah man auf dem Graben die Abgeordneten Herold, Aniz, Ryba, Waga und Kofac, welche letzterer den Versuch machte, an die Menge eine Ansprache zu richten. Er wurde jedoch von der Polizei gehindert. Das Militär konnte erst nach 2 Uhr Nachmittags wieder einrücken.

Die Wirren auf dem Balkan.
Konstantinopel, 5. März. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Russlands überreichten heute Vormittags der Pforte die Replik auf die Antwort, welche sie auf das Gendarmerie-Memorandum erstheilt hatte. Die Botschafter bestehen auf der Annahme ihrer Vorschläge. Heute hielt die ministerielle Kommission im Bildig eine Sitzung ab.

Rom, 6. März. Der „Tribuna“ zufolge hat die italienische Regierung der Ernennung des Grafen von Lühow zum k. u. k. Botschafter beim Quirinal das Agrément erteilt.

London, 6. März. Anlässlich der Jahrhundertfeier der Bibelgesellschaft fand in der St. Pauls-Kathedrale ein Gottesdienst statt, welchem auch die Königin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales beigewohnt haben.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. März.

(Der kaufmännische Landesverband) hielt gestern in Szombathely seine konstituierende Versammlung. Derselben wohnten Obergespan Eduard Reising, Vizegespan Bezsedj, Bürgermeister Krenner, Abgeordneter Chen u. A. bei.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. März. Der Sonntag-Privatverkehr war schwach. Es notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien von 622.50 bis 623, ungarische Kreditbankaktien zu 732 bis 732.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 625.50 bis 628.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

G. H. Nagbeskerel. Es kann mehr nur eine Quarta angesagt werden. — Kroat. Ad 1. Die Scheidungsklage muß dort angestrengt werden, wo die Eheleute zuletzt gewohnt haben; hiebei muß ein Advokat interveniren. Die Dauer des Prozesses ist sehr verschieden und kann im Allgemeinen nicht einmal annähernd vorhergesagt werden.

Die Neuierung soll schon demnächst ins Leben treten. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Abonnement 72584. Ad 1. Sie können den Prozeß nicht verlieren, wenn Sie sich auf den §. 299 des Handelsgesetzes (alinea 2) berufen, laut welchem das Eigentums- oder Pfandrecht dritter Personen auf Gegenstände, welche man von einem Geschäftsmann im Kreise seines Geschäfts als Pfand erwirbt, zum Nachteil des bona fide-Pfandgläubigers nicht geltend gemacht werden kann.

R. C. Banovajaruga. Am verbreitetsten ist das System Gabelsberger, welches auch bei einigem guten Willen leicht zu erlernen ist. — M. L. E. Ujvidék. Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen da keinen Rath zu geben. — Marius 1843. Die Glaser haben solche Mittel, wir selbst wissen damit nicht umzugehen. — Dr. J. K. Salgó. Ja, die Gehaltsregulirung soll sich auch auf diese erstrecken. — R. S. Sz. Körtvölcs. Er darf den Siebener nicht auspielen. — „Fregoli-Partie.“ Der Atout-Ober ist die höchste Karte. — „Citronnicatiz.“ Richten Sie an den Betreffenden ein rekommandirtes Schreiben, von welchem Sie sich eine Abschrift behalten. In dem Schreiben richten Sie an ihn die Aufforderung, die Reparaturen binnen 24 Stunden vornehmen zu lassen.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, 6. März, Centimeter. Lists water levels for various locations like Jun, Dounau, Rajan, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um. © Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

1904

Allerlei.

(Photographien auf Fingernägeln.) Von allen Modetheorien, die die Londoner Schönen von ihren amerikanischen Vätern übernommen haben, ist die letzte wohl die seltsamste. Sie besteht darin, daß man sich Photographien auf die Fingernägel kopieren läßt. Das Verfahren ist ganz einfach. Der Photograph verkleinert die ihm gelieferten Bilder zur Größe des Nagels, läßt die Finger in eine Silberlösung tauchen, bis sie empfindlich werden wie gewöhnliches Kopierpapier. Dann entwickelt er die Bilder wie gewöhnlich auf dem Nagel. In London ist diese Schminke, wie ein dortiges Blatt berichtet, durch die Tochter eines reichen Eisenbahnmagnaten eingeführt worden. Am vergangenen Sommer machte sie die Bekanntheit eines bekannten englischen Sportsmannes, der Newport wegen des Namens um den „America Cup“ bewirbt. Nach einigen Wochen war die Bekanntheit so weit gediehen, daß die junge Dame auf dem Nagel des Verlobungsfingers eine zierliche kleine Photographie von ihm trug. So lange wie möglich verschonte sie den einen Nagel mit der Scheere, schließlich mußte sie sich doch entschließen, ihn verkürzen zu lassen. Bei dieser Operation verlor der Bräutigam seinen Kopf. Sofort eilte die junge Dame zu einem Photographen, der ihr das Bild erneuerte. Natürlich gibt es in London Frauen, die an jedem Finger Anbeter tragen. Und sie bedauern, daß sie nur zehn Finger haben.

(Ueber theure Kleider.) Feinere Kleider, welche die Segnungen der Kultur genießen, und trotzdem sind uns hierin manche Völker, die man die wilden zu nennen sich gewöhnt hat, entschieden über und berühmter durch ihre Bekleidungsstücke. In einer Gegend Indiens tragen die Frauen zu festlichen Gelegenheiten Kleider, die selbst nach den Begriffen unserer verwöhntesten Modedamen nicht billig zu nennen sind. Die Gewänder sind aus wundervollen weißen Vöckleider hergestellt, das durch ein eigenartiges Verfahren weich und schmieglam wie Baumwolle gemacht worden ist. Weber Spitzen noch Edelsteine bilden den Schmuck, sondern die weißen Zähne des Elefantens. Ein solches Gewand in feuerster Ausführung kostet seine 300 Pfund Sterling

und ist nicht unter 60 Pfund Sterling zu beschaffen. Das kostspieligste Kleidungsstück der Welt wurde auf der Londoner Fächer-Ausstellung im Jahre 1893 gezeigt. Es war dies ein Königsmantel von den Sandwich-Inseln und ganz aus schwarzen, rothen und gelben Federn gefertigt. Der Vogel, der die gelben Federn geliefert hatte, ist jetzt gänzlich ausgestorben. Er war geflügelt, ist jetzt ein und ein halbes Jahr hundert darauf verwendet hat, die erforderliche Anzahl Federn zu sammeln, und dann konnten von jedem Vogel allerhöchstens drei oder vier Federn benützt werden, die den richtigen Glanz und die passende Färbung besaßen. Der Mantel repräsentirt einen Werth von 100,000 Pfund Sterling.

(Das Verschwinden zweier Gemälde.) Die einen Werth von 400,000 Mark repräsentiren, ereigt in London großes Aufsehen. Es handelt sich um zwei Delaenämde, die Anne Montgomer, Marquise v. Townshend, und Charlotte Compton, Marquise v. Townshend, darstellten. Beide Bilder hingen ursprünglich in Balls Park, einem Besitzthum der Familie Townshend. Als der Ort verpachtet wurde, brachte man alle Bilder nach Ragnham Park; man glaubt auch, daß der beiden jetzt gezeichneten Bilder dorthin befördert wurden. Die Mutter des jetzigen Marquis erinnert sich, die Bilder vor zwanzig Jahren in Balls Park, als sie dort lebte, gesehen zu haben, aber sie hat seitdem nicht in England gelebt.

(Die heilige Stadt der Japaner.) In Kioto. Sie besitzt unter ihren 2000 Schintotempeln ein Heiligtum, das 33,333 Göttern geweiht ist. Das wäre wohl nichts Außerordentliches! Das Merkwürdige ist nur, daß all diesen 33,333 Göttern im Tempel Statuen errichtet sind. Wenn man das Heiligtum betritt, sieht man sich einem undurchdringlichen Wald von Statuen gegenüber; jede einzelne hält in den Händen zwei andere Statuen, und diese Statuenpyramide baut sich bis zur Decke auf. Es kommt nicht selten vor, daß Hausthiere oder wilde Bestien heiliggesprochen werden. Es halten sich zum Beispiel im Tempel etwa hundert heilige Fische und fast dreihundert heilige Schlangen auf. Man opfert auch dem Dachs auf den Altären, denn der Dachs ist ein Thier,

das sich der größten Verehrung erfreut, da es großes Unheil ausrichten kann, wenn es auf irgend etwas einen bösen Blick wirft. Es ist sehr gefährlich, einen Dachs zu treffen, der beim sanften Licht des Mondes seinen Bauch nach Art einer Trommel mit den Pfoten bearbeitet. Glücklicherweise hat noch kein lebendiges Menschenkind den Dachs bei dieser eigenartigen Beschäftigung überrascht.

(Die neueste Kunstreise der Patti) durch die Vereinigten Staaten ist von außergewöhnlichem Erfolge begleitet gewesen. Die Patti soll trotz der von ihr zugegebenen 60 Jahre noch immer vorzüglich bei Stimme sein. Sie sang in 40 Konzerten. Für jedes erhielt sie 25,000 Franken für und außerdem das eingegangene Geld für die „Entrées“, das im Durchschnitt mit 50,000 Franken angenommen werden darf. Bis jetzt brachte ihr die noch nicht abgeschlossene Tournee rund eine Million Franken ein; doch stehen noch weitere 300,000 Franken bis zum Abschluß in Aussicht. Die Patti reist im Separat-Buszuge und ist von ihrem jugendlichen Gemahl begleitet. Sie berichtet, daß diese Tournee wirklich und unwiderruflich ihre letzte sein und den Abschluß ihrer künstlerischen Thätigkeit bilden werde.

(Der abgebrannte Geschäftstheil Baltimores) wird sich phönixgleich aus seiner Asche erheben, schöner und imposanter als je zuvor, mit breiteren und neuen Straßen und mit neuen Plätzen, mit Parkanlagen an Stellen, an denen früher Häuser standen. Die Handelskammer errichtet mit einem Kostenaufwande von 600,000 Dollars ein neues palastartiges Heim für sich. Zwei der ältesten Baltimorer Feuerversicherungsgesellschaften, die „Reabodn“ und die „Firemens“, stellen ihre Zahlungen ein, weil sie sich außer Stande sahen, ihren Verpflichtungen, die aus der Brandkatastrophe erwachsen, nachzukommen.

(Ein amüsantes Geschiehtchen) erzählt die „Tribuna“: In einem römischen Hause, das nicht im besten Rufe steht, ist Gesellschaftsabend mit Tanz. Eine ältere Dame, die energische Mutter und Hausfrau, wendet sich an einen jungen Mann mit den Worten: „Was! Sie tragen keine Handschuhe?“ — „Ach, es schadet nichts, gnädige Frau“, erwidert der Jüngling treuherrig, „ich werde mir nach dem Tanze die Hände waschen!“ —

24.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. V. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

— Ich darf ihn nicht sehen, sagte sie sich später, als sie sich mit blassem, aber einen bestimmten Entschluß ausdrückendem Antlitz erhob und ihre Morgentoilette begann. Ich will ihn nicht sehen, nie wieder, weder vor noch nach seiner Heirath. Die Versuchung würde zu groß und die Qualen zu unerträglich sein.

Sie öffnete ihr Fenster weit und schaute hinaus. — O, was kann ich thun? Was kann ich nur thun? murmelte sie außer sich.

Der rauhe Wind blies ihr in das Gesicht und verwirrte ihr dunkles Haar. Die wilde See tobte hin und her in wunderlicher Raslosigkeit.

— Dort unten, dachte sie, o, dort unten — da würde Alles vorbei sein, es würde wenigstens nicht mehr schaden, dort unten.

Dann zog sie sich schauernd zurück von dem Fenster und ging aus dem Zimmer.

Die alte Miß Golithly plauderte eifrig über die Hochzeit und über eine Schachtel mit Bugartikeln, die gestern Abends spät von einem Londoner Geschäft eingetroffen war.

— Du mußt die Sachen anprobiren, mein Liebling, hörst Du? Sie haben einige Hüte zur Auswahl geschickt, und verschiedenen kleine Kragen und Fichus. O, Du mußt wirklich kommen und sie anprobiren, Liebste Barbara. Nicht wahr, Sarah?

— Ich habe noch viel Zeit, entgegnete Barbara müde.

— O nein, Du hast gar keine Zeit mehr. Nicht wahr, Sarah? In zwei Tagen ist doch Deine Hochzeit. Eine sehr übereilte Geschichte finde ich, murmelte die alte Dame. In meiner Jugend würde ein Mädchen es gar nicht schicklich gefunden haben, in so großer Eile zu heirathen. Ja, ja, wie hat sich Alles verändert, seitdem ich jung war.

Barbara unterbrach sie nicht. Sie erzählte ihr nicht, daß überhaupt keine Hochzeit stattfinden würde, daß sie Alles abgebrochen habe, und daß die Bugartikeln alle wieder dahingehen würden, woher sie gekommen seien. Sie fühlte, daß sie alle die Fragen und Auseinandersetzungen, die solches Geständniß nothwendig hervorrufen mußten, nicht würde ertragen können. Das endlose „Warum“ und „Weshalb“ und die Enttäuschung der beiden alten Seelen, die sie doch beinahe als ihr Kind betrachteten. Sie wollte ihnen jetzt noch nichts sagen, sie hatte ja noch so viel Zeit, wie sie sagte, massenhaft Zeit. Ein wenig träge und mechanisch verrichtete sie ihre Morgenbeschäftigungen, besuchte ihr Pony im Stall, gab dem Hund sein Futter, band einige Ranken fest, die der Wind von den Stäben des Gitters gerissen hatte und pflügte einige frische Blumen, um das Zimmer damit zu schmücken, Dinge, die sie jahrelang jeden Morgen

ihrer Lebens geihan hatte. Der Tischler kam und sie gab ihm den Auftrag, einige neue Gesimse in dem Treibhause anzubringen.

— Und ich wünsche Ihnen auch viel Glück, Fräulein, sagte der Mann, als er zum Abschied seinen Hut lästete, und einen guten Mann, jügte er grinsend hinzu.

Barbara dankte ihm flüchtig und ließ ihn gehen. Unten im Dorf gab der Zimmermann später seine Meinung zum Besten, daß da irgend etwas nicht in Ordnung mit der Heirath sein müsse, „denn unser Fräulein Barbara sieht mehr nach Begräbniß als nach Hochzeit aus, finde ich“.

Dann kehrte sie ins Haus zurück, reinigte den Vogelkäfig, gab den Vögeln frisches Wasser und Futter und steckte ein kleines Stückchen Zucker zwischen die Stäbe.

— Damit werden sie für einige Tage genug haben, murmelte sie. Wer weiß, wann sie ein neues Stück bekommen werden die armen kleinen Thierchen. Sie hatte das Gefühl, als ob sie Alles zum letzten Mal thäte, trotzdem noch nichts definitiv entschieden war.

Erst nach dem Frühstück, nachdem die alte Erzieherin sich zur Ruhe in ihr kleines Zimmer zurückgezogen hatte, und Sarah nach dem Nachthofe herübergelaufen war, um einige Eier zu holen, noch wahrrscheinlicher, um mit der Wächtersfrau über die bevorstehenden Ereignisse zu sprechen, nahm Barbara ihren Gartenhut von dem Haken in der Halle und schlenderte der Bucht zu. Noch war kein wilder oder gefährlicher Gedanke in ihrem Kopf gekommen. Sie ging hinunter an die See, um Gesellschaft zu haben, sie liebte das Nauschen der Wellen, die langgezogenen Seuzer, wenn sie sich bahnbrechen durch allerlei Hindernisse, das Sprühen der Wellen, wenn sie am Ufer zerschellen. Sie liebte den Salzgeschmack auf den Lippen, das Scheitern der Möven und das heftige Lohen des Windes. Sie setzte sich auf einen Steinhäufen und blickte in die See hinaus. Erst nach langer Zeit kreuzte der Gedanke wieder ihr Hirn.

— Da draußen würde Alles vorbei sein. Leicht für mich und leicht für ihn. Dort würde alle Qual, alle Verirrung, alle Gefahr ein Ende haben, ihn würde es Ruhe und mir Frieden bringen.

Diesmal hatte der Gedanke nichts Erquickendes für sie. Sie gewöhnte sich schon an ihn. Möglichlich erhob sie sich langsam; sie war ein wenig kalt und durchfroren, auch begann es zu regnen. Wie eine Träumende wanderte sie über den Strand dem Bootshaus zu. Die Thüre war niemals verschlossen, sondern nur mit einem Kiesel befestigt.

Es war das Werk eines Augenblicks, das Kanoe aus seinem Aufbewahrungsort hervorzuziehen. Es stand auf Rollen, die der Zimmermann extra für sie angefertigt hatte. Und der Boden war schlüpfrig, so daß sie das kleine Schiff bald ohne Mühe dicht an das Ufer befördern konnte. Dann wartete Barbara. Einen Augenblick stand sie unschlüssig und schaute auf das Boot zu ihren Füßen.

Sie war augenscheinlich tief in Gedanken.

— Natürlich, sagte sie unwillkürlich laut werdend, trotzdem kein lebendes Wesen, ausgenommen die Seemöven, sie hören konnte. Natürlich, es ist nur ein Zufall, ich bin nicht mit Bedacht darauf ausgegangen, mir das Leben zu nehmen. Ich bin schon oft bei schlechtem Wetter hinausgefahren und jedesmal bin ich sicher heimgekommen. Ich vertraue mein Schicksal nur den Wellen an. Wenn ich zurückkommen sollte, dann weiß ich, daß es auf irgend eine Weise besser für ihn und für mich ist, daß ich am Leben bleibe und es ertrage. Wenn ich ertrinke — gut, dann wird es das Beste sein, das Beste für uns Beide.

Dann legte sie das Ruder und zwei Ruder in das Boot und einen Bootsrahmen.

— Niemand soll auf die Idee kommen, daß ich vorhatte, mir das Leben zu nehmen, flüsterte sie, ich will Alles mit mir nehmen, sogar ein Stück Tau in Reserve.

Sie zog das Boot dicht an das Wasser, dann wartete sie wieder und verfiel noch einmal tief in Gedanken. Um die Wahrheit zu sagen, dachte sie überhaupt kaum nach. Ihr Gedächtniß war erloschen und ihr Gefühl erstarrt. Der eine Gedanke nahm sie vollständig in Anspruch. Wenn Jim und sie sich jemals wieder begegnen würden, sie würden wieder sündigen und treulos und grausam gegen Nina handeln. Sie war sich ihrer selbst nicht sicher, und wie stand es mit Jim? Getrennt von einander, waren sie sicher, aber wenn Jim zu ihr kommen würde, dann, sie wußte es, würde die Versuchung zu groß für sie sein. Sie liebte ihn zu sehr, um ihn wiedersehen zu können. Er konnte es versuchen, sie zu irgend einer Sache zu bestimmen, mit ihm auf und davon zu gehen, kurz zu irgend einer überlegten That. Um Jim's willen — um Nina's willen — Nina, welche ihres Vaters Abgott war — war es besser, daß sie sterben würde.

Denn im Grunde ihres Herzens wußte sie es, daß ein Sichhinauswagen auf die aufgeregte See in dieser Nuthale von einem Boot den sicheren Tod bedeute. Nur ein Wunder konnte sie retten, wenn sie sich erst einmal aus den beschützenden Armen der Bucht entfernt hätte. Möglichlich richtete sie sich seufzend auf. Sie schob das Kanoe mit ihren Händen so weit hinaus, bis es in einem kleinen Hafen, gebildet aus zwei Reihen herabhängender Felsen, lag, wo sie stets gewöhnt war zu landen. Eine Art natürlicher Landungsplatz war es. Aber selbst in diesem engen, kleinen Hafen schäumte und zischte die See und tobte es wild, so daß es schon mit einigen Schwierigkeiten für sie verbunden war, in das Kanoe zu gelangen. Einmal in dem Boot, erwachte auch ihr Muth und die Gefahr schien ihr verschwunden, ja sie lachte sogar hell auf, als sie die Ruder in den zischenden Schaum führte, und sie steuerte mit ihrem kleinen Fahrzeug gerade und sicher der offenen See zu. Sie war so daran gewöhnt, daß sie gar nicht anders wie gut und sicher steuern konnte, und die Möglichkeit einer zu bestehenden Gefahr bereitete ihr nur Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 7. März 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 7

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Mársékelt helyvárak.
Szilgigeti Ede emlékezetére.

Lilomfi.

Eredeti rigláték 3 felvonásban. Irta: Szilgigeti Ede.
Sallós József Boross
Camilla Györgyné
Mariska Nagy I.
Lilomfi Dezső
Szellemű Rózsahegy
Kányai Gabányi
Erzi leánya Gerő
Gyuri, pincéz Nádya B.
Sobwertz Abonyi
Adoll, Ba Szőke
Kányai szomszéd-
asszonya Boér
Ennek fia Gabányi I.
Uras Paulay
Szolgálat Demjén
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

Népszínház.

Kis császár.

Regényes daljáték 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád. Zenejét szerzette: Stoll Károly.
X. Károly Szirmai
Louis d'Heurelles Pázmán
Guityr apó Ujváry
Roccat Komlósi
Michelle anyó Sinosné
Rosa Rédei
Pierre Raskó
Jovita T. Harmat
Ujváry radász Bálint
Köret Deli
Egy vén cigány Dori
Egy munkás Kiss M.
Egy munkás Láng
Egy diák Bánati
Masik munkás Kiss K.
Egyik ember Irsei
Masik ember Réthi
Egy nő Kaposi
Kék zubbonyos Szilágyi
1-5 Nemeztör Csendes
2-ik Fekete
Kezdeté 7 órákor.

Uránia Színház.

Dalmácia.

Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag, 8. März, „Sursum corda“. (3. Abt. 48.) Mittwoch, 9. März, „Egyenlőség“. (3. Abt. 47.) Donnerstag, 10. März, „Flirt“. (Ab. susp.) Freitag, 11. März, zum ersten Male „Mátyás és Beatrix“. (3. Abt. 48.) Samstag, 12. März, „Mátyás és Beatrix“. (3. Abt. 49.) Sonntag, 13. März, Nachm. „A csapodár“, Abends „Mátyás és Beatrix“. (Ab. susp.)

Reperitoire der kön. ung. Oper. Dienstag, 8. März, „Aida“. (3. Abt. 36.) Mittwoch, 9. März, geschlossen. Donnerstag, 10. März, „Lobengrin“. (3. Abt. 37.) Freitag, 11. März, geschlossen. Samstag, 12. März, „Orpheus“. „A csavargó és a királyleány“. (3. Abt. 38.) Sonntag, 13. März, „Toska“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Lustspieltheaters. Dienstag, 8. März, zum ersten Male „Takarodó“. Mittwoch, 9. März, Donnerstag, 10. März, Freitag, 11. März und Samstag, 12. März, „Takarodó“. Sonntag, 13. März, Nachm. „Az erény útjai“, Abends „Takarodó“.

Reperitoire des Ung. Theaters. Dienstag, 8. März, „A hajduk hadnagya“. Mittwoch, 9. März, Donnerstag, 10. März, Nachm. „A drótostor“, Abends „A hajduk hadnagya“. Freitag, 11. März, Samstag, 12. März, „A hajduk hadnagya“. Sonntag, 13. März, Nachm. „Tavaszi“, Abends „A hajduk hadnagya“.

Reperitoire des Königstheater. Dienstag, 8. März, „A toreador“. Mittwoch, 9. März, Donnerstag, 10. März, Freitag, 11. März und Samstag, 12. März, „A toreador“. Sonntag, 13. März, Nachm. „Makrancos hölgyek“, Abends „A toreador“.

Vigszínház.

A teknősbéka.

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Leon Gandillot.
Champfleur Góth
Leonie Haraszty
Lemarquand Nikó L.
Briguet Balassa
Jumard Hegedüs
Adolphe Tapolczai
Giboulean Rónaszéki
Gibeouleau Hunyady
Juliette Fábian
Angéle Pécsi P.
Charboun Kazaliczky
1-5-ös butorszállító Dayka
2-ik Kassay
Rendőrbiztos Bárdi
Kezdeté fél 8 órákor

Magyar Színház.

A hajduk hadnagya.

Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenejét szerzette: Czobor Károly.
Blanchefort gróf Iványi
Balajthy Farkas
Kressenbronn Fodor
Vivenot Giróth
Blachoffshofen Helld
Boronay Imre Ráthonyi
Héjas András Tollegi
Barbarina Tomcsányi
Gaston Jaucourt Szentgyörgyi
Scherffenberg Dénes
Szépiroz Keleti J.
Diego di Albufera Marton
Egy abbé Halasi
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

A toreador.

Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenejét szerzette: Iván Caryll és Lionel Monkton.
Don Panza Köröndy
Mr. Augustus Traill Szomoró
Sir Arch. Slackitt Papp M.
Karajoló Torma
Moreno Bársóy I.
Pettifer Gyöngyi
Sammy Gigg Ferenczy
Rinaldó Csizser
Karmester Gabányi
Mr. Probitz Cséh I.
Dóra Selby Bánó L.
Mrs. Hoppings Rónás M.
Suzette Fedák S.
Suzette II. Alexander
Nancy Stounton Csatay J.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI.

ÉJJELEI SZOLGÁLAT.

Bohózat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhardt Géza.

Eine Jause im Kiosk.

Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 35706

WERNER TERCSI. Hansi Mehr

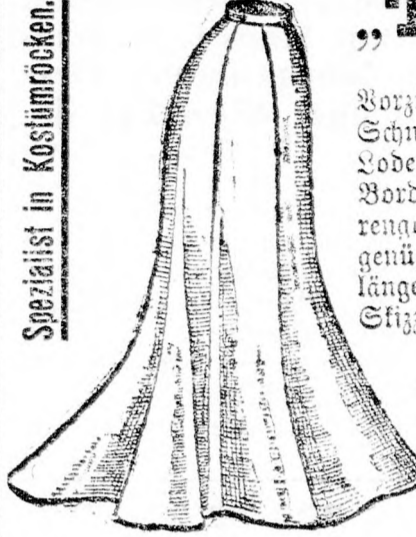
Ötlet- és Tánzsoubrette.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia.

Fertiger Sieben-Bahnen-Kostümrock

„TERRY“

(laut Stüt.) 35088



Vorzüchtiger, überraschend schöner Schnitt, tadelloser Sitz, aus gutem Voden, in Dunkelblau, Braun, Grau, Bordeaux, Grün, Braun, Oliv, Marango u. Schwarz, G. 80. Bei Bestellung genügt anzugeben: Vorder- u. Hinterränge, Schlüss- u. Hüftenweite, Muster, Stoff, von allen Kostümstoffen, Mahanleitung, Beschreibungen gratis u. franko. Ohne Konkurrenz! Laufende Anfertigungen!

Eines u. großes Bestandhaus

Josef Breitenfeld

Chrudim, Böhmen.

Ich war hässlich!

So erzählte eine junge Dame, deren Porträt hier ersichtlich. „Sonst von nicht unangenehmer Gestalt, war mein Gesicht Jahre hindurch von Wimpern, Mitefeln, Leberflecken, Sommerprossen und anderen Teintunreinheiten derart entstellt, daß es fast abstoßend wirkte und ich mit Betrübnis wahrnehmen mußte, wie sehr ich deshalb all meinen Bekannten hinterzogen wurde. Ich versuchte es mit den verschiedensten Mitteln. Die meisten halfen gar nichts. Manche bleichten die Hautunreinheiten wohl ein wenig — ohne sie ganz zu

vertreiben — dagegen wurde mir die ganze Gesichtshaut fahl und miffärbig, die Zähne gelb und loder, und ich litt an Kopfschmerz, Ohrenschmerzen und anderen Unannehmlichkeiten. Natürlich hörte ich bald mit dem Gebrauch dieser Mittel auf, es verschwanden dann auch die Unannehmlichkeiten, dagegen fehlten auch die mein Gesicht verunstaltenden Hautunreinheiten wieder in alter Stärke zurück. Ich war schon der Verzweiflung nahe! Da machte ich gelegentlich eines Ausfluges in die Hauptstadt die Bekanntschaft einer älteren englischen Dame die mir durch ihren selten reinen, zarten, rosigen Teint auffiel. Auf meine Frage, wodurch sie einen so wundervollen Teint erlangt habe, wie er selbst bei jungen, ferngejunden Mädchen selten zu finden, antwortete sie: Meinen schönen Teint habe ich nichts Anderem zu verdanken, als dem ganz unschuldigen, gefällig geschmückten Mittel „Helin“. Diese wohlthutende, nicht fettende Crème lernte ich in Indien kennen, wo ich mit meinem Manne, der dort englischer Beamter war, einige Jahre zubrachte. Aus ganz unschuldigen, jedoch höchst wirksamen indischen Pflanzen nach besonderer, bewährter Methode bereitet, ist dieses Schönheitsmittel in Indien überall im Gebrauch und hat infolge seiner wunderbaren Wirkung in den letzten Jahren in England, Amerika, Frankreich und anderen Ländern in allen Gesellschaftskreisen, den vornehmsten sowohl wie den niederen, rasch die größte Verbreitung gefunden. — Ich dankte der englischen Dame für ihre lebenswürdige Auskunft, ließ mir sofort vier Dosen „Helin“ kommen und wandte es nach Vorschrift an. Schon nach einigen Tagen bemerkte ich, daß die mein Gesicht verunstaltenden Unreinheiten auffallend zurückgingen, nach wenigen Wochen schwanden sie gänzlich, mein Gesicht ward geschmeidig, rein und glatt, mein Teint zart und rosig, meine Hände gewannen aristokratische Weiße und Feinheit, und Bekannte, die mich längere Zeit nicht gesehen hatten, konnten mich kaum wieder erkennen. So sehr ich früher zurückgesetzt wurde, ward ich jetzt der verzehäufigste Liebling aller, ich galt bald als die Schönste weit und breit und nicht lange währte es, so konnte ich dem Manne meiner Wahl zum Traualtare folgen. Mit Schwestern, welche das wunderbare Mittel noch nicht versucht haben, kann ich nur wärmstens anempfehlen, wenn sie etwaige Hautunreinheiten vertreiben und einen schönen Teint erlangen und bewahren wollen, sich einige Dosen „Helin“ vom Generaldepot des „Helin“: Bertes & Cie, Ungos Nr. 150, kommen zu lassen. Selbes versendet zumindest 4 Dosen „Helin“ sammt Gebrauchsanweisung, Verpackung und postportofrei um 2 fl. 40 kr., 12 Dosen um 6 fl. Weniger als 4 Dosen werden nicht versendet, da die Post- und Verpackungspreise viel zu hoch sind.“



Nur Damen

welche mir ihre Adressen schriftlich mittheilen, erhalten hochinteressante Sendungen vollkommen gratis.

IGNATZ KANN

Ma Hilla, Perlend Wien, II., Littenbrunnengasse 17.



Kais. und kön. Patent.



Heirathsantrag.

Junger Mann, 34 Jahre alt, mit gutgehendem Fleischhauer- und Fleischselbhergeschäfte in einer größeren Stadt Galoniens, wünscht sich mit Fräulein oder Witwe, nicht über 30 Jahre alt, mit ca. 6000 K. zu verheirathen. Geneigte Anträge erbeten unter Chiffre „Fleischhauer 1904“ an die Exp. 15341

Endlich! Allein

für Herren und Damen verlässlich fürwahr sind die Pariser Edelfischblasen u. echt amerikan. Never Tear and Never Rip. Sammitgummi u. Cavotte 2, 3, 4, 6 u. 10 Gulden per Dtz. von 31280

GUMMI REISNER,

Budapest im Harisbazar
Verlässliche franco distretet.

„TRIUMPH-LEIBBINDEN“.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.

Heute

Tannhäuser

(Parodie)

mit den Herren Konrad Dreher, fgl. harr. Hofkapellmeister, und Adolf Brakl vom fgl. Hoftheater in München, als Gäste. Ferner:

The Tups, grossartige Excentrics.

Sisters Morden, engl. Duettistinnen. Johnke-Gesellschaft, komische Reductoren. Die 6 Rastelbinder, Damen-Entwickler. Tarka Szinpad. etc. etc.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Schicht-Seife



„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“
Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben:

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kaffsen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 1333

Fabrikgründe,
VI., Váci-ut und IX., Koppány-utca, billig zu verkaufen. Näheres Fischer J., Lipót-körut 2. 1281

Lakásokat
csékely dij mellett közvétit Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth Lajos-utca 16. 15285

Haus- und Villengründe, mit allen Bequemlichkeiten versehen, nahe zur electr. Bahn, sind billig zu verkaufen. II., Oszlop-u. 15. Zu sprechen Donnittag. 1640

Automobil,
neueste Konstruktion, 8 Pferde-kraft, 2 vertikale Cylinder vorne, 4500 cc, in vorzüglichem Zustande, um den halben Anschaffungspreis, d. i. 5000 Kronen zu verkaufen. Automobilgesellschaft Teréz-körut 29. 1666

Wunderhohne Villa mit Garten,
12 Jahre steuerfrei, in schöner Lage, zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten, für jede Herrschaft geeignet. Anfragen an Johann Kleinbappel, Gleisdorf, Steiermark. 15174

Villatelek
a Gellérthegy legszebb pontján, a Ménesi uton, vízvezetékkel, a villamos megálló és a müegyetem közepében, eladó. Bővebbet Soroksári-utca 7. I. em. 14. 1298

Filialleiter
oder Kompanion mit mindestens 10.000 Kronen Einlage gesucht. Derselbe muß in der Holz- u. technischen Branche, so auch in Bankgeschäften bewandert und floter Korrespondent sein. Anträge unter „Ruhige Ereignisse 771“ an die Exp. 1771

Der Preisconrant der Baumschule und Pflanzen
der Meszther erzhertzoglichen Hofgärtnerei wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Adresse:
„Erzherzogliche Hofgärtnerei Meszther“
Fehér-m. 15027

Klaviere
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgetrieben, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns.

Gustav Seckenaft,
Gisellaplatz 2. Gesarändet 1865. **Telephon 169.** 15347

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „Preiswerth 245“ die Exp. 15286

Junger Kommiss
der Manufaktur- u. Spezerei-Branche, der slowakischen Sprache mächtig, wird per 15. März aufzunehmen gesucht. Offerte sind an König Ignaz, Bácsujfalu, zu richten. 15335

Im Gehäus
Goldene Hand- u. Alte Post-gasse Nr. 2 ist eine, auch für **Bureauz** geeignete, aus 5 Zimmern bestehende Lie Stockwohnung per 1. August, sowie 1 **Gewölb** per 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausmeister im Hofe rechts. 1821

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenatalog verende gratis. Hebernehme Gartenanlagen billigst. Weber R. in Békásmegyér bei Budapest. 1564

Buchhalter,
perfekter deutsch-ung. Korrespondent, der slowakischen, französischen u. englischen Sprache mächtig, sucht Anstellung. Hebernimmt auch Stundenbuchhaltung. Anträge unter „Täglich 409“ an die Exp. 1729

Seirath.
Suche für meine Verwandte, mangels entsprechender Bekanntschaft, einen Bräutigam. Das Mädchen ist hübsch, jung, sehr erzogen und sehr Vermögend. Nichtanonyme Anträge erbitten nur von solchen Herren jüdischer Konfession, welche in hervorragender sozialer Stellung sich befinden, kann auch Industrieller oder Großkaufmann sein. Briefe unter Chiffre „Gegenseitige Diskretion 773“ an die Exp. 1773

Selmeczbanjai izraelita Congr. hitközség.

Pályázat.
A selmeczbanjai izr. Congr. hitközség ezennel pályázatot hirdét a hitközségi és „P“ szolgálatl (שׂו) egybekötött második előmádkozói állásra. Evi fizetés a természetben lakás, fűtésen, világitáson és a szokásos mellékjövödelmen kívül a hitközség részéről 600 kor. és a „P“ részéről 200 korona. Köteleessége az itt felsorolt teendőkön kívül még az iskola takarításáról is gondoskodni.

Pályázótól megkivántatik, hogy kellemes hanggal bíró jó előmádkozó, קראָה und שׂו is legyen. Előnyben részesül kevés családtaggal pályázó, próba előadásra csak a meghívott fog bocsáttatni és költözöködési költség csak a megválasztottnak fog megtérített. Az állás azonnal betöltendő.
Kellőleg felszerelt pályázati kérvények e hó 20-ig aláírott előjárásához benyújtandók.
Selmeczbanjai, (Hont m.), 1904. márcz. 3.
Az izr. hitk. előjárósága, 15375

Praktikant
wird in einer Großhandlung sofort aufgenommen. Offerte unter „Schöne Schrift 715“ an die Exp. 1715

Rosen, Rosen,
2jährig, mit starken Kronen, fehlerfrei, in schönsten Sorten. 20 St. Buschrosen 15 Kr., 10 St. Hochstammrosen 15 Kr., 10 St. Halbstämme 11 Kr. 50 franko f. Packung nach Oester-Ungarn und Deutschland g. Nachn. Austr. Katalog mit 400 Rosenforten auf Verlangen gratis und franko.
Z. Kraus, Rosensch., Feketehalom, Brassó-m., Ungarn.
15317

Große Restauration mit Kaffee- u. Cigarettergasthaus, riefiger Verkehr, ist
wegen Krankheit des Eigentümers sammt Haus und Grundstücke, gesamtes Inventar etc., um 110.000 Gulden zu verkaufen. Anzahlung 25-30.000 fl. erforderlich. Rest übernimmt Brauerei. Anfragen nur von Fachleuten unter „Seltene Gelegenheit 774“ an die Exp. erbeten. 1774

ין כשר של פסח
mit כשר versehen, verenden von 60 Liter angefangen **Weiß-, Rothwein in vorzüglicher Qualität**
à 22 fr. u. 25 fr. per Liter
Lazar Berger's Söhne, Weinbergbesizer, Gyöngyös. 15214

כשר וויין של פסח
Offerte selbst gefertigten Schiller-, Weiß- u. Rothwein, hochprima Herrschaftswaare, verlässlich **כשר של פסח** von fl. 16 bis fl. 30 per 100 Lit. Referenzen bei den Ehrw. orthodoxen Oberabbimern von Bonyhád, Szatmár und Naiken. Kritzler Lipót, Bonyhád. 14877

Lodz, Mednyánszky, Székely Bertalan
képek megvételre kerestettek. Ajánlatokat „Pozsony 738“ jelöge alatt a kiadóba kéretnek. 1738

Zu verkaufen
ist ein Kaffeehaus, welches seit 30 Jahren besteht, wegen anderen Unternehmens, gegenwärtig verpachtet. Adr. in der Exp. 1004

Klavierstimmungen
werden übernommen, präzise Ausführung, daselbst kurze **neue kreuzsaitige Mignonflügel** und überspielte Harmoniums sehr preiswürdig zu haben bei Ehall Márton, Erzsébet-körut 31. 1805

Kaffeehaus-
Eparherd, wenig gebraucht, in bestem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen: Eisenhandlung VII., István-ut 39. 1817

Klaviere
der ersten Weltfirmen, wie auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, mit 10jähr. Garantie, derzeit am ganzen Budapest Blöge am besten anzuschaffen im Mutterklavierfabrik Keresztély, Váci-körut 21 (Iparudvar.) 15044

Apfel und Nüsse.
Maichanzleräpfel, wohl-schmeckend, per 5 Kg. Post-fakti K. 2.72 franko; bei Abnahme von 25 Kg. K. 7.50; bei Abnahme von 50 Kg. K. 14.50; bei Abnahme von 100 Kg. K. 28. Pa. dünnschalige Nüsse per 5 Kg. Post-fakti K. 3.22 franko; bei Abnahme von 50 Kg. K. 24. Schöne, gesunde Zwiebeln am Kranze K. 14 per 100 Kg., lose, ohne Kranz K. 13 per 100 Kg., nur gegen Nachnahme bei Anton Reja, Pettan. 15369

Székely és Társa, Photographisches Atelier ersten Ranges, Budapest, VI., Andrássy-ut 29.
1 St. Groß-Makart in vornehmster **Ausführung fl. 1.**
Aufnahme täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends. 15356

Radiumstrümpfe
per Paar 45 fr. zu haben nur beim **Strümpfönig, Teréz-körut 2.**
Kinderstrümpfe
von 20 fr. an. 15256

Zu mieten gesucht
per August, Pester oder Ofner Seite, reines Haus und Gasse, Wohnung 1. Stock oder Hoch-parterre, 4 Zimmer und Nebenräume, anschließend Bureau und Laboratorium, 4-5 Zimmer und Nebenräume, **eventuell ganzes** Haus mit Hoflokaltäten. Offerte unter „Technisches Laboratorium 718“ an die Exp. 1718

Stenographin,
in Deutsch und Ungarisch vollkommen bewandert, Maschin-schreiberin mit deutscher Diktandschrift und einiger Praxis, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Täglich Stenographin 719“ an die Exp. 1719

Ein Villengrund,
1000 □Klafter, in Leopoldsfeld, vorne Straße, rückwärts angrenzend an Wald, hoch gelegen, mit Bäumen, Wasserleitung u. Gasbeleuchtung, 3 Minuten zur elektrischen Bahn, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1711

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift-mehrerer tausend Dankschreiben distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Kampa, Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu beziehen ist. 15220

Französin
mit 34jährigem Wirkungs-zeugniß, hilft gerne im häuslichen, sucht Stelle über Tag durch Frau Amelie Pontelli, VI., Nagymező-utca 40. Dasselbst deutsche Bonnen dringend gesucht. 1680

KALAP-KIRÁLY
3, 4, 5 koronás különlegességekben specialista.
Kossuth Lajos-utca, Klotild-Plota.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343
INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieles Enegetik auf beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirtter Spitalsarzt,
beht in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten
u. m.: Garmröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Mercuroleiden in Folge von Zuchtunthun.

Ueberrassend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.

Infolge des sicheren Resultats kann das Honorar auch nachträglich bezichtigt werden.

Briefe werden distret beantwortet. — Rebitamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12
Gäßhof, Eingang bei der Treppe. Separate Wartefste.

Ist Dr. Stroop's Medizin

heilbar, aufsteigend, vererblich?? Antwort gibt A. Stroop, Neuentfuchen in Weisfalten Nr. 190 R. Biedenbrück. Wichtig auch für **Wagen- u. Leberleidende**, bei verdächtig. Geschwülsten, inneren und äußeren Wucherungen!!! Zahlreiche beglaubigte Dankschreiben. 33137

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.

Kundmachung.

Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-A.G. gibt bekannt, dass die regelmässigen Fahrten zwischen Budapest—Visegrád u. Dömös (mit Ausnahme der Station Nagy-Maros, welche später eröffnet wird) am 7. März I. J. mit folgender Fahrordnung eröffnet werden:

Bergfahrt:
Erste Fahrt am 7. März:
Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags
Ankunft in Dömös " 6 " 20 " Abends.

Thalfahrt:
Erste Fahrt am 8. März:
Abfahrt von Dömös um 4 Uhr 45 Minuten Früh
Ankunft in Budapest " 7 " 45 " "

Vom 16. Mai angefangen werden auf der oben-erwähnten Strecke täglich zwei und in den Ferien-monaten täglich drei Fahrten stattfinden, so dass der erste Dampfer um 8 1/2 Uhr Vormitt., der zweite um 2 Uhr 20 Min. Nachm. und der dritte Dampfer um 5 Uhr Nachm. von Budapest abgehen und um 7 Uhr 45 Min. Früh, resp. um 3 Uhr 35 Min. Nachm. und um 9 Uhr 35 M. Abends nach Budapest zurückkehren wird.

Budapest, am 3. März 1904.

Die Direktion.

GEGRÜNDET 1865.

Solideste und billigste Einkaufsquelle in- und ausl. Klaviere, Pianinos und Harmoniums.

Gustav Heckenast
nur Budapest, Gisellaplatz Nr. 2.

Alleinvertretung von Rud. Isach Sohn, feinste Klaviere d. Welt und Apollo Selbstspiel-Apparate. Hauptniederlage von Ehrbar, Schiedmayer, Schweighofer, Börr, Proksch. Beste Garantie für jedes Instrument! Billige Preise! Große Leihbant! Stimmen und Reparatur!

Wurst- und Fettwaaren,
Salami, Speck, Schinken, Selchfleisch, Rohspeck, Schweinefette, Schweinefleisch und Székler-Käse täglich frisch liefert

Josef Theil,
Salami- und Selchwaaren-Erzeuger,
33317 **Medgyes** (Mediasch), Siebenbürgen.
Man verlange Preisliste.

Reines Zeitungsmakulaturpapier ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 10 Kr. Näheres in der Exp.

Geheilte Epilepsie!

Das uns zu Versuchszwecken überlassene Dr. Verbach'sche Epilepsie-Medikament wurde in zahlreichen, schweren, selbst hoffnungslosen Fällen mit glänzendem Erfolge angewendet u. übertrifft weitläufig alle bisher üblichen Heilmethoden. **Verbach'sche Epilepsie** (Estermark). Anfragen und Bestellungen sind zu richten an Dr. S. Verbach, Spezialist, Lugos, Banat. — Zahlreiche Abgesandte Geheilte in jeder Gegend werden auf Wunsch mitgetheilt. 25249/V